



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

61 (6.2.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344460)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung (jetzt ins Haus oder durch die Post monatlich 2.40 M.) ohne Beleggeld. Bei sonst. Aenderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Druckkosten 17500 Kurierstraße Haupt-Geschäftsstelle K. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Wallermaierhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schlegelstr. 10, 20 u. Kleinfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonialzelle für 14 Tage. Anzeigen 6,40 N. W. Nummern 3-4 N. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Werkschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabewerke keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene od. befristete Ausgabewerke aber für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Rumäniens außenpolitische Ziele

Titulescus Besuch in Paris

Der rumänische Außenminister Titulescu hat, wie Davos meldet, am Samstag in Paris Vertreter der Presse empfangen und Erklärungen über die außenpolitischen Ziele Rumäniens abgegeben, die er zusammenfasste in den Worten: Friede im Rahmen der Verträge! Rumänien will alles in seiner Macht Stehende tun, um die Beziehungen zu den ehemals feindlichen Staaten zu bessern und günstiger zu gestalten, unter der Bedingung, daß die Verträge nicht in Frage gestellt, sondern in gutem Glauben ausgeführt würden. Nachdem Titulescu auf die Wirksamkeit direkter Verhandlungen zwischen den Staatsmännern hingewiesen hatte, erklärte er, daß Rumänien mit Frankreich und mit Süd-Slawen verbunden sei und daß alles, was mit einer guten Verständigung zwischen Italien, Südslawen und Frankreich zusammenhänge, auch Rumänien im höchsten Grade interessiere. Er sollte dem friedlichen Geiste, der Italien befehle, und seiner Arbeitslust Anerkennung.

Im Anschluß daran

beantwortete Titulescu einige Fragen.

So erklärte er, daß Problem der ungarischen Optionen sei durch die vom Völkerbundrat im September angenommenen Entschlüsse endgültig geregelt. Über seine Unterredungen in Rom befragt, erklärte Titulescu, die rumänische Politik sei auf dem status quo in Europa begründet. Er habe keinen Grund zu der Annahme, daß die italienische Außenpolitik darauf abzielt, diese Lage umzustößeln. Es gebe also keinen Widerspruch zwischen der italienisch-ungarischen und der italo-rumänischen Freundschaft. Titulescu erklärte also, daß Rumänien der Kleinen Entente treu bleibe und daß er in Rom nichts anderes erfahren habe, was die italienischen Interessen mit denen der Kleinen Entente in Widerspruch setzen könnte. Was Albanien angeht, so sei Südslawen der Ansicht, daß das hauptsächlichste Friedenspfeiler ein freies und unabhängiges Albanien sei. Auf die Waffentransporte bei St. Gotthard übergehend, erklärte Titulescu, die rumänische Note an den Völkerbund sei so, wie Venetia sie verlangt habe. Er habe vor seiner Abreise nach Rom erklärt, daß Rumänien sich dem Schritt der Kleinen Entente anschließen, und er müsse ebenfalls gegen die Aufhebung protestieren, daß auf Rumänien irgend ein Druck ausgeübt worden sei.

Für die Faschisten im Ausland

Mussolini hat neue Statuten für die Faschisten im Ausland mit genauen Geboten über ihre Pflichten und ihr Verhalten aufgestellt und sie ihrem Generalsekretär Farini übergeben.

Danach sind die faschistischen Sektionen im Ausland Organe der im Ausland niedergelassenen Italiener, die den Gehorsam gegenüber dem Duce und den Geheßen des Faschismus zur Richtschnur ihres privaten Lebens und ihrer Tätigkeit gewählt haben und um das Vortorenabzeichen die Niederlassungen der in fremden Ländern lebenden Italiener sammeln wollen. Die Gebote, die der Duce als tägliche Richtschnur der Faschisten im Ausland diktiert, lauten:

1. Die Faschisten im Ausland müssen die Geheße des Landes befolgen, dessen Wohlfahrt sie genießen. Sie müssen in ihrem Gehorsam täglich ein gutes Beispiel geben und das auch nötigenfalls gegenüber den Bürgern selbst.
2. Sie dürfen sich nicht an der Innenpolitik des Landes beteiligen, in dem sie zu Werke sind.
3. Sie dürfen keine Zwiste in den Niederlassungen hervorrufen, sondern müssen sie vielmehr im Schatten der Vortorenbündnisse schützen.
4. Sie sollen ein Vorbild öffentlicher und privater Tüchtigkeit sein.
5. Sie sollen die Vertreter Italiens im Ausland achten, ihren Richtlinien und Befehlen gehorchen.
6. Sie sollen das Italienerium der Vergangenheit und der Gegenwart verteidigen.
7. Sie haben den bedürftigen Italienern Beistand zu leisten.
8. Sie sollen im Ausland ebenso diszipliniert sein, wie es von den Italienern im Innern verlangt wird.

Die weiteren Bestimmungen der Statuten setzten den Generalsekretär in Rom als höchstes Organ ein, der die Leiter der einzelnen Sektionen ernennen und ablegen oder diese auflösen kann. Er entscheidet auch über Aufnahme und Ausschließung.

Die römischen Blätter kündigen eine Maßnahme zur verfassungsmäßigen Anerkennung des Großen Faschistenrats als eines gesetzlichen Beratungskörpers der Regierung an. — Der Gesetzentwurf des Justizministers Rocco über die Aufgaben und die Zusammenfassung des neuen Städteparlamentes hat wesentliche Änderungen erfahren, indem der Große Faschistenrat am ursprünglichen Entwurf der Parlamentsform feilt.

Europas Verschuldung

Von Dr. Klaus Buchmann, Berlin

In den ersten Jahren nach dem Kriege wiegte man sich in den europäischen Schuldnerländern Amerika, dessen goldene und silberne Ägeln das Schicksal Deutschlands und seiner Verbündeten besiegelt hatten, vielfach schon in dem angenehmen Glauben, daß die Vereinigten Staaten nicht daran denken würden, nunmehr auch ihre Schuldscheine zu präsentieren. Allein, es kam anders. Durch Gesetz vom 9. Februar 1922 setzte der Kongreß in Washington eine Kommission ein mit der Aufgabe, Schuldenabkommen mit allen 20 Schuldnern Amerikas, von denen sich 16 in Europa befanden, abzuschließen. Das ist denn auch in der Folgezeit geschehen, und im Februar 1927 konnte die Kommission sich wieder auflösen, nachdem sie ihr Aufgabe bis auf das Abkommen mit Frankreich durchgeführt hatte. Als erster Schuldner nahm damals Großbritannien die Verhandlungen auf mit dem Ergebnis, daß im Juni 1926 das englisch-amerikanische Schuldenabkommen zustande kam. Darin wurde Großbritanniens Kapitalschuld, einschließlich der aufgelaufenen Zinsen, auf 18,4 Milliarden Mark festgelegt, die bis 1932 mit 3 v. H., ab dann mit 5 v. H. zu verzinsen und in 62 Jahren, bis Dezember 1984, zu tilgen sind. Bis 1932 bezahlt Großbritannien jährlich 640, dann weiter 720 Millionen Mark. Endgültig erhalten die Vereinigten Staaten aus diesem Abkommen, einschließlich Zinsen, insgesamt 44,4 Milliarden Mark. Die französische Gesamtschuld wurde im April 1926 in einem zu Washington getroffenen Abkommen auf 10,1 Milliarden Mark festgelegt. Davon entfallen auf eine 1919 aus dem Ankauf militärischer Rückstände der amerikanischen Armee entstandene Schuld etwas über 1,6 Milliarden, die mit 60 Millionen jährlich zu verzinsen und 1930 fällig sind, falls das französische Parlament bis dahin das obige Abkommen nicht sanktioniert haben sollte. Die Zinsen hierfür werden schon seit 1920 bezahlt. Der übrige Teil der Schuld ist in 62 Jahren, bis 1987, zu tilgen. Der Zinsfuß ist bis 1930 = 0, dann steigt er von 1 bis 3 v. H. Die zu zahlenden Jahressummen betragen 1926 und 1927 je 120, 1928 und 1929 je 130, ab 1930 je 140, von 1941 bis 1993/87 je 500 Millionen Mark. Insgesamt sind in der Tilgungsperiode, einschließlich Zinsen, etwas über 27,2 Milliarden Mark zu bezahlen. Seit Anfang 1927 leidet Frankreich, obwohl Parlament und Regierung das Abkommen noch nicht anerkannt haben, seine Zahlungen auch für diesen Teil der Schuld. Ein Schuldenabkommen mit Italien vom November 1925 sieht die Zahlung einer Kapitalsumme von etwas über 8 Milliarden Mark vor. Zinsen in den ersten 5 Jahren = 0, 1931 bis 1940 = 4 v. H., ab 1941 dann langsam steigend bis auf 3 v. H. Für das erste Jahrzehnt sind die Jahreszahlungen mit je 20 Millionen festgelegt. In 62 Jahren, bis 1987, muß die ganze Schuld mit insgesamt, einschließlich Zinsen, 9,6 Milliarden Mark getilgt sein. Die Kriegsschulden Belgiens im Betrage von rund 5,6 Milliarden Mark hat nach Artikel 267 des Versailler Vertrages Deutschland zu tragen. Die Zahlung erfolgt aus den Jahreszahlungen des Dawesplanes. In Amerika schuldet Belgien 983 Millionen an der Kriegs- und 984 Millionen an der Kriegskriegsgeld. Es hat also eine Kapitalschuld von 1,7 Milliarden Mark, die laut Abkommen vom 18. August 1925 in 62 Jahren zu tilgen sind. Insgesamt, einschließlich Zinsen, sollen die Vereinigten Staaten in 62 Jahren von Belgien 3 Milliarden Mark erhalten — und von den genannten vier vormaligen Assoziierten zusammen 84,2 Milliarden Mark. Dazu haben die Vereinigten Staaten noch Schuldforderungen, die ebenfalls in besonderen Abkommen festgelegt sind, an die reparationsfähigen Länder Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, ferner an Polen, die Tschechoslowakei, Finnland und die baltischen Staatsstaaten, sodas sich eine in 62 Jahre abzutragende Gesamtschuld Europas an Amerika in Höhe von 88,5 Milliarden Mark ergibt. Hierbei sind die Österreich bis 1943 gestundeten Schulden aus 1920 in Amerika getilgten Getreidelieferungen, 154 Millionen Mark, noch nicht mitgerechnet ebensowenig die 13,2 Milliarden Mark alter russischer Schulden, die anzuerkennen die Sowjetregierung sich bisher weigerte. Ansonst läme eine Gesamtschuld von rund 102 Milliarden Mark heraus.

Aber auch untereinander, genauer gesagt an Großbritannien und Frankreich, sind die europäischen Staaten zum Teil stark verschuldet. Großbritannien hatte, wie aus dem überaus ausführlichen, jedoch im Kontrast-Verlag Berlin W. B. erschienenen Büchlein von Dr. C. Wingen „Die Weltverschuldung und Deutschlands Reparationslast“ hervorgeht, am 1. April 1925 von seinen Verbündeten zu Kriegsschulden, an Kapital und aufgelaufenen Zinsen, rd. 4,6 Milliarden Mark zu fordern, aber nahezu den gleichen Betrag, den es an Amerika schuldet. Von diesen Milliarden muß ein Drittel, das auf Rußland entfällt, wohl von vornherein als uneinbringlich angesehen werden. An dem Rest sind Frankreich mit nahezu 30, Italien mit etwa 25 v. H. und neben noch anderen auch Belgien beteiligt, dessen Kriegsschulden aber ja von Deutschland zu begleichen sind. Anfänglich war in London Stimmung, diese Schuldscheine, die alle von als „Wandverschleiß“ bezeichnete, zu vernichten. Als dann aber die Vereinigten Staaten ihre Schuldforderungen geltend machten, mußte Großbritannien, das damals sogar einem, wenigstens teilweisen, Verzicht auf die deutschen Reparationen geneigt schien, seine Stellungnahme ändern. Doch wollte es, wie die Versailles-Note vom 1. August 1922 betonte, mit seinen Kriegsschuldforderungen kein Geschäft machen, sondern nur soviel verlangen, als es selbst an die Vereinigten Staaten zu zahlen habe. Und so schloß es dann seinerseits mit seinen Hauptschuldnern unter

Um Kampf um die Schule

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Aufschrift über den Stand des Reichsschulgesetzes, die der „Kreuzzeitung“ aus parlamentarischen Kreisen — wir vermuten von D. Rumm — zugeht, äußert sich verdrücklich über die Schwierigkeiten, die von den Simultanländern kämen. Man dürfe doch ein Gesetz, das „eine Notwendigkeit sei für ganz Deutschland“ nicht an Schwierigkeiten scheitern lassen, die „nur einen kleinen Teil Deutschlands betreffen“. Schließlich zeigt sich der Anonymus bereit, Bäden, Hessen und Ostpreußen gewisse Zugeständnisse zu machen, nicht aber den Konfessionen, Thüringen, Sachsen, Anhalt, den beiden Lippe und Braunschweig, die gleichfalls als Simultanländer angesehen zu werden wünschten. Der „kritische Schwerezustand“ in dem sich das Reichsschulgesetz befindet, dürfte nicht mehr lange währen.

Was heißt lange? 7-8 Wochen wird man wohl noch „kritisch schweben“. Dann wird die Zeit erfüllt sein.

Am Dr. Luther

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Jungdeutsche“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, soll nach einer Unterredung, die der Reichskanzler am Mittwoch mit Dr. Luther hatte, dieser sich zu einer Besprechung beim preussischen Ministerpräsidenten begeben haben. Man nimmt an, daß es sich dabei um den bekannten Streit wegen des Verwaltungsratsliches der Deutschen Reichsbahn gehandelt hat. Angeblich soll Dr. Luther sehr bereit sein, auf seinen Posten zu Gunsten eines Anwärters, der Preußen geschnitten ist, zu verzichten.

Im Zusammenhang damit erwähnt das Blatt ein Gerücht, demzufolge Dr. Luther, der sich am Montag nach Süddeutschland begeben hat, die leitende Stellung eines großen südwestdeutschen Industriekongresses anzunehmen gedenkt.

Der Fememörder Schutz

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der wegen Fememordes verurteilte Leutnant Schulz hat heute im Lazarett des Wobaniter Untersuchungsgefängnisses seinen 30. Geburtstag gefeiert. Wie eine hiesige Nachrichtenstelle wissen wir, hätte sich sein Befinden so verschlechtert, daß mit der Vornahme einer Operation wegen Auftretens von Rikern seine Gesundheit zu verschlechtern muß. Schutz wurde im Lazarett einer Hüftoperation unterzogen, von deren Ergebnis die Entscheidung über einen ärztlichen Eingriff abhängen wird.

Anklage eines Sozialdemokraten gegen die Sozialdemokratie

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Führer der Königsberger Sozialdemokratie, Adolf Bartel, der nach 35jähriger Zugehörigkeit zur Partei jetzt zur Alten Sozialdemokratischen Partei übergetreten ist, begründet seinen Austritt mit der Faltung der Sozialdemokratie zur Außenpolitik. Er wirft ihr vor, daß sie der Arbeiterschaft die Wahrheit über die Ausbeutung Deutschlands verborgen gehalten habe, während sie den vom Völkerbund gewählten Reichspräsidenten von Hindenburg angegriffen habe, weil er in Taubenberg gegen die Kriegsschuldfrage aufgetreten sei. Er beschuldigt die Sozialdemokratische Partei ferner, daß sie sich zum „unfruchtbarsten und unduldsamsten Radikalismus“ entwickelt hätte.

Kommunisten unter sich

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einem Bericht des „Vorwärts“ ist es gestern in Halle zu schweren Zusammenstößen der Kommunisten untereinander gekommen. Die Sezessionisten Kiliau und Urbahn hatten eine öffentliche Volksversammlung einberufen, um ihren ehemaligen Freunden aus der K.P.D. die Politik der Opposition zu entwickeln. Die kommunistische Bezirksleitung hatte sämtliche Mitglieder, vor allem den Noter Frontkämpferbund, aufgeboten mit der Parole, die Versammlung zu sprengen. Raun hatte Urbahn zu sprechen begonnen, als ein furchtbarer Tumult einsetzte, der nicht weniger als 8 Stunden lang tobte. (!) Kiliau und Urbahn wurden von ihren Anhängern, die sich um die Bühne geschart hatten, gegen die drohenden tätlichen Angriffe der übrigen Kommunisten geschützt.

Der Berliner Lombardbetrug

Berlin, 5. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verteidiger des im Zusammenhang mit der Lombard-Affäre verhafteten Staatsanwaltschaftsrates Jacoby haben, wie die Blätter melden, die Anberaumung eines mündlichen Hauptverhandlungstermins beantragt. Es ist ihnen auch vom Untersuchungsrichter zugelassen worden, daß dieser Termin innerhalb von acht Tagen, und zwar voraussichtlich Ende kommenden Woche stattfinden wird. An dieser Verhandlung werden die Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Verteidiger und Jacoby selbst teilnehmen. Es sollen aber auch an diesem Termin sowohl die in Haft befindlichen Angeklagten, wie eine Reihe von Zeugen, die Jacoby belasten, erscheinen und dem verhafteten Staatsanwalt gegenübergestellt werden.

Für diese sehr günstigen Bedingungen Schuldenabkommen. Danach hat Italien in 62 Jahren statt 12,9 nur etwa über 5,5 Milliarden, Frankreich in derselben Zeit 17,1 Milliarden Mark an Großbritannien zurückzahlen. Ferner erklärte sich Großbritannien, im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, Frankreich gegenüber bereit, bei größerer Minderung der deutschen Reparationsleistungen mit seinem Schuldner wegen einer Verabfolgung der Zahlungen zu verhandeln, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die britischen Zahlungen an Amerika eine Kürzung erfahren. Mit anderen Worten, der Schlüssel zur ganzen Reparations- und Schuldenfrage wurde nach Washington verlegt. Frankreich hinwiederum hat seinerzeit seinen Verbündeten, namentlich Rußland und Belgien, ebenfalls finanzielle Gehilfen und insgesamt für Kriegszwecke rd. 11 Milliarden Mark ausgeliehen; davon mehr als 4 Milliarden an Rußland, etwa 2,8 Milliarden an Belgien, den Rest an Rumänien, Griechenland, Italien. Während die belgische Kriegsschuld von Deutschland bezahlt wird, muß die russische Schuld als sehr fraglich gelten. Dazu gesellen sich noch Milliardenbeträge französischer Geldes, die vor dem Kriege in Rußland investiert wurden, teils für staatliche, teils für privatwirtschaftliche Zwecke. Dierhalb schweben schon seit Jahren Verhandlungen zwischen Paris und Moskau. Die Schulden der Barrenregierung werden nach wie vor von der Sowjetregierung nicht anerkannt, wohl aber eventuell die privatwirtschaftlichen Schulden in Höhe von etwa 3 Milliarden Mark, und zwar unter der Bedingung eines neuen 100 Millionen-Dollar-Kredits an Rußland, den jedoch Paris ablehnt. — Deutschlands Reparationschulden wurden Anfang 1921 in London von den Siegermächten auf 133 Milliarden Goldmark, auswärts 5,6 Milliarden belgische Kriegsschulden, festgesetzt. Diese Summe ist zwar durch den Dawesplan von 1924, der ja nur eine Zwischenlösung des Reparationsproblems bedeutete, noch nicht aufgehoben, doch gleicht heute wohl in der ganzen Welt niemand mehr an ihre Einbringlichkeit und Aufrechterhaltung. Kapitalisiert man aber die Deutschland auferlegten Daweszahlungen, die von 1923/24 an 2 1/2 Milliarden jährlich betragen sollen, so ergibt sich eine noch zu liegende deutsche Kriegsschuld von 50 Milliarden Mark zusätzlich Zinsen, nachdem Deutschland durch Erfüllung der ihm im Dawes-Plan und Friedensverträge auferlegten sonstigen Zahlungen, ganz abgesehen von den Gebietsbestreitungen, auch schon vor Annahme des Dawesplanes ca. 80 Milliarden Mark bezahlt hatte. — Österreich erhielt 1923 auf dem Wege über den Völkerbund eine Anleihe in Höhe von 540 Millionen Mark, die vor allem von England, Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei garantiert wurde.

Auf Grund der oben skizzierten Kriegsschuldenabkommen würden also im Laufe von 62 Jahren zu zahlen haben: Deutschland 50 Milliarden zusätzlich Zinsen, einschließlich Italien 44,4, Frankreich 44,3, Italien 13,1 Milliarden RM. Die tatsächliche Veranschlagung dieser Staaten ist jedoch ihrer sonstigen Auslandsschulden, sowie der Inlandsschulden, viel höher. So sind Großbritannien 14,4 Milliarden von 14,4 Milliarden, vor dem Kriege auf heute 14,4 Milliarden RM, (davon 12,8 Milliarden innere Schulden) geliegt, diejenigen Frankreichs von 27,8 auf 75,2, diejenigen Italiens von 18 auf 81 Milliarden Reichsmark. Deutschland hat in den letzten drei Jahren etwa 10 Milliarden RM. Auslandskredite aufnehmen müssen; dazu kommen noch die inneren Schulden und die Verbindlichkeiten des deutschen Volkswirtschaftens dadurch, daß für verschiedene Milliarden Aktien, Obligationen, alle Verstaatlichungen, Grundstücke usw. heute in den Händen des Auslandes sich befinden. Immerhin liegt offen zu Tage, daß auch die finanzielle Lage Großbritanniens, Frankreichs und Italiens äußerst schwierig geworden ist, und man kann schließlich vermuten, wenn unter diesen Umständen Frankreich sich einer Verabfolgung der deutschen Reparationszahlungen vorerst noch widersetzt, Großbritannien aber eine solche davon abhängig macht, daß gleichzeitig Amerika seinen vorwärtigen Kreditierten die Kriegsschulden ganz oder doch wenigstens zu einem entsprechenden Teil erläßt. In dahin gehenden, nachdrücklich begründeten Anregungen in Washington, die teils aus England, teils aus Amerika selbst kamen, hat es die letzten Jahre nicht gefehlt. Doch bis jetzt verhält sich die amerikanische Regierung durchaus ablehnend. Sie steht anscheinend immer noch auf dem Standpunkt, den Schatzsekretär Mellon vorangegangenen März bei Beantwortung eines Pronunciamentos der Universtität Columbia in New York und Princeton in New Jersey, zugunsten größerer Entgegenkommens gegenüber den europäischen Kriegsschuldnern, vertreten hat. Mellon widersprach der Auffassung, daß die Vorkrisen, die die Vereinigten Staaten den Kreditierten im Kriege gewährten, damals nicht als geschäftliche Transaktionen, sondern als Beiträge zu einer gemeinsamen Sache betrachtet worden seien. Dazu betrage der Gegenwert der von den Vereinigten Staaten mit ihren

Kreditierten getroffenen Schuldenabkommen, von Großbritannien abgesehen, weniger oder nur ungefähr das, was die Beiträge, die allein noch nach dem Waffenstillstand gebort worden seien, ausmachten. Tatsache sei auch, daß alle hauptsächlichlichen Schuldner der Vereinigten Staaten schon heute von Deutschland mehr erhielten, als sie zur Bezahlung ihrer Schulden an die Vereinigten Staaten benötigten. Frankreich und Italien erhielten aus derselben Quelle soviel, daß sie außerdem noch ihre Schulden an Großbritannien reichlich bezahlen könnten. Es sei klar, daß wenn die den Vereinigten Staaten von allen Schuldnern zukehrenden Beträge herabgesetzt würden und eine entsprechende Verabfolgung der von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen erfolge, der Effekt dieser Veränderungen der sein werde, daß die Reparationslasten von den Schultern der deutschen Steuerzahler genommen und den amerikanischen Steuerzahlern aufgebürdet würden. Sicherlich könnten die Schuldenabkommen in den nächsten paar Jahren keine zu schwere Last werden. In der Zukunft, wenn Friede herrsche und Innen- und Außenhandel sich entwickelten, sei es wohl keine übertriebene Hoffnung, wenn man erwarte, daß sie sich auch in späteren Jahren als erträglich erweisen werden. Der wichtigste Punkt sei der, daß diese Schulden sehr schnell werden. Jetzt sei Gelegenheit, diese Abkommen praktisch, nicht bloß theoretisch auszuprobieren. Ein Wiederaufbau der ganzen Schuldensituation würde im gegenwärtigen Zeitpunkt den seit der Revolution erfolgten Fortschritt mehr behindern, als durch schlechtere und unbedeutendere Abänderungen gewonnen werden könnte. — Hiernach ist also bis auf weiteres mit einer grundlegenden Veränderung des gegenwärtigen Standes der Kriegsschulden politisch Amerika und insbesondere auch Europa wohl nicht zu rechnen, das Problem der Kriegsschuldensituation hört heute, neun Jahre nach Kriegsende, noch immer der endgültigen und befriedigenden Lösung. Und doch wäre es, wie auch Dr. Wingen im Schlußwort seines oben erwähnten Vortrages unterbreitet, verfehlt, die große Entwicklung des Problems nach der Seite seiner technischen Ausgestaltung sowie hinsichtlich der Mentalität der Beteiligten zu übersetzen. Die Entwicklung bedarf einer gewissen Zeit des Ausreifens, und die Räte Europas werden schon das Ihrige dazu beitragen, sie in beschleunigtem Tempo zu einem guten Ende gelangen zu lassen.

Deutsch-schweizerisches Abkommen über die Grenzgänger

Zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich ist in Bern ein Uebereinkommen über die Arbeitslosenversicherung der sogenannten Grenzgänger (Leute, die in einem der beiden Staaten wohnen und im anderen arbeiten) abgeschlossen worden. Es steht vor, daß die Grenzgänger von der Arbeitslosenversicherung des Wohnstaates befreit und an ihrem Arbeitsort nicht zu Beiträgen an die Arbeitslosenversicherung herangezogen werden sollen. Das Uebereinkommen tritt einen Monat nach der Ratifizierung durch die beiden Regierungen in Kraft.

Die amerikanische Presse zur Briand-Rede

Die New Yorker Presse nimmt zu der Erwiderung Briands auf Stresemanns außenpolitische Reden Stellung. Die „New York Times“ schreiben: Stresemann könne sagen: „Nicht unerit die französischen Truppen zurück und erkennen dann, um wie viel glücklicher sich die Stimmung in Deutschland für eine endgültige Reparationsregelung entwickeln wird“; aber es sei nach Briands Rede zweifelhaft, ob es dazu kommen werde. Die „New York World“ schreibt: Briands Ausführungen seien deshalb wichtig, weil sie zum ersten Male offiziell feststellen, daß die Einverständigung lediglich noch eine Frage der deutschen Reparation sei. Die „New Yorker Staatszeitung“ schreibt: In Berliner Kreisen sei das Gefühl und Verständnis dafür vorhanden, daß Briands Rede eine Ablage an Stresemann darstelle, aber man möchte es dort nicht offen ausprechen.

Kellog für ein Verbot der Unterseeboote

Staatssekretär Kellog richtete an die Außenpolitische Kommission des Repräsentantenhauses ein Schreiben, in dem er erklärte, die Vereinigten Staaten seien bereit, mit anderen Ländern einen Vertrag über das Verbot von Unterseebooten zu unterzeichnen. Er billige die von der Kommission in Aussicht genommene Einseitigkeit, in der die Achtung der Unterseeboote empfohlen werden soll.

rückfindet und hat für ihn entschieden, da stand dieser Mann da, in jedem Fall der Adel einer Seele, die Güte eines großen Herzens offenbarend, und man spürte den lebendigen Atem einer immer noch wachen Dramatik, die nur der rechten Mittel finden muß, um zu wirken. Aus der Vorstellung seien noch die Darsteller des Fremden (Pudovik) und Carola Wagner als Hilde Brandt hervorgehoben.

Das überflüssige Haus folgte dem Werk mit spürbarer Anteilnahme und feierte das Darstellerpaar mit Blumen und Beifall, der nicht enden wollte.

Die Johann Strauß komponierte. Von Johann Strauß, dem Komponisten der „Fledermaus“, erzählt Wilhelm Biemel in seinen Lebenserinnerungen: Strauß erzählte mir, daß er stets an einem Harmonium komponiere, weil dessen sarte Resonanz im Hause weniger Aufheben mache als der schwer abdämpfende Klavierston; ferner, daß er, wenn ihm unternem Melodien einfielen, sie in Ermangelung von Notenpapier wiederholt auf seine — Manschetten notierte habe. Die bekannt gewordenen Walzermelodie „Für die Natur“ habe er gar auf eine Hundstuldennotiz skizziert, und eine Romanze, die ihm des Nachts einfiel, auf dem Bettuntertisch und zwar, weil er keine Gattin nicht durch Vornamen werden wollte und im Prinzip keine Notizenlinien stehen konnte, mit — Buchstaben!

Literatur

„Das Theater“ bringt in seinem ersten Februar-Beiführer vier bekannter Schauspielerinnen vier verschiedene Generationen über ihr erstes Auftreten. Während Adele Sandrod „eine Heidenkönig“ hatte, wurde Gertrude Tasso die „einer unendlichen Sicherheit getragen“. Sibille Binder, deren Laufbahn in München im bescheidenen Tonian-Gesellschaft „sehr glücklich war“, in Paris brachten sie — nach einem aktvollen Bericht von Franz Clement — „Dressoren, Autoren und Schauspieler in anspruchsvoller selbstmörderischer Zusammenarbeit selbst um“. Piscators Saisonleistung von „Dovola“ bis „Schweifel“ erzählt in der Berliner Kritik des Herausgebers Arthur Riefersner eine aufwühlende Betrachtung. Uranspruchsbildende aus Breslau (Paul Rilla), Nina Reinhard (Deer), Frankfurt, Potsdam, Weimar, Offen und Oberhausen, sowie ein Rundbericht von Hans Philipp Zeit schrieben den kritischen Beifall. Einmal hieß es pointierte Einträge von ihrer Interzelle (Reiner, Strauß, Loosman usw.) erzählt Lucan von Novati.

Zur Verhaftung des Räubers und Mörders Hein

Aus der Verbrecherlaufbahn des jetzt ergriffenen Hein teilt der „Frankfurter Kurier“ in Nürnberg einige interessante Einzelheiten mit: Eines Abends sitzt in einer Gastwirtschaft in Plauen ein fremder, junger, lustiger Gast, der Bier auftrinken läßt und den Freigeistigen spielt. Unausgelaßt läßt er ins Gespräch einfließen, daß er noch keine Wohnung habe, ein Arbeitslocher nimm ihn, um ein paar Mark zu verdienen, mit in sein Quartier. Es kommen noch Gäste, Hein singt, spielt Laute und unterhält die ganze Gesellschaft. Das Gespräch kommt aufs Allerwert, Hein denkt ein wenig nach und wirt dann die dunklen Worte hin: Ich werde nicht älter als 14 Tage. Das fällt nicht weiter auf. Aber am nächsten Morgen mündert sich der Quartiergeber, daß die Dose seines noch schlafenden Gastes so schwer ist. Er wagt nicht, sie zu untersuchen, um ihn nicht aufzuwecken und durchsucht dafür seine Wirtstube, in der er einen Brief mit der Aufschrift findet: Nach meinem Tod an Frä. . . zu senden. Da ihm auch sonst allerlei aufgefällt ist — Hein hatte a. B. auf die Frage, wie er heiße, immer ausweichend geantwortet und beim Friseur sein Haar rasieren lassen verändern lassen — kommt ihm plötzlich der Gedanke, ob es nicht Hein sein könnte. Er läßt sich auf der Polizei das Bild Heins zeigen, kann in ihm aber nicht ganz bestimmt seinen Gast wiedererkennen. Es werden 4 Polizeibeamte beauftragt, die Ermittlung und gegebenenfalls die Verhaftung vorzunehmen. Kaum hat aber einer der Beamten, trotz der Warnung die Tür geöffnet, als schon Schüsse trafen und der Beamte niederkniet. Auch der zweite Polizist kniet um. Die Polizisten stehen sich daraufhin in den Gassen und das Feuergefecht geht durch die Tage weiter. Als Verstärkungen anrücken, durchsucht man das Haus von oben bis unten aber — das Reich ist leer und Hein ist fort.

Die Wiederaufstellung der Max-Holz-Affäre

Berlin, 3. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Heute hat die Verteidigung von Max Holz vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts das Wiederanfrageverfahren im Falle des Totschlans an dem Gutsbesitzer Heß beantragt. Die zur Begründung dieses Verlangens ausgearbeitete umfangreiche Schrift trägt sich in der Hauptsache auf das vor 14 Jahren erfolgte Geschehnis des Eritz-Freie, das er die entscheidenden üblichen Protokollblätter auf Heß abgegeben habe, um den Widerruf der Aussagen des Hauptbelastungszeugen Heß und auf — Abfragen das einzige neue Moment, das angeführt wird — verschiedene Widersprüche in den Aussagen der Gattin des Ermordeten, die durch einen eingehenden Vergleich von Akten des Berliner und des hiesigen Prozesses sich ergeben haben sollen. Abgesehen aber vom Ausfall eines eventuellen neuen Verfahrens wird grundsätzlich, worauf wir hier immer wieder hingewiesen haben, doch wohl die Frage aufzuwerfen sein, ob selbst ein Freispruch des Holz im Falle Heß bei der großen Zahl der Verurteilten, derenwegen seine Verurteilung zu lebenslänglichem Anstaltserfolg, von wirklich bedeutendem Einfluß auf die Strafe sein kann. Die Verteidigung und auch Holz selber sind allerdings der Ansicht, daß jene hiesigen Strafsenat alle bereits unter die Amnestie des Jahres 1922 fallen müßten. Das aber ist Auffassungssache. Die Verteidiger rechnen übrigens damit, daß ein Wiederanfrageverfahren die Haftentlassung Holz, oder zum mindesten seine Ueberführung ins Untersuchungsgefängnis bringen wird.

Letzte Meldungen

Bei einem Fluchtversuch erschossen

— Hofen bei Altenburg, 5. Febr. Hier nahm ein Volkseigenem der Stadtweilener Danf, der für den Mörder Hein gilt, bei der polizeilichen Feststellung seiner Personalien machte der Verhaftete einen Fluchtversuch, worauf der Polizeibeamte von seiner Waffe Gebrauch machte und den Fluchtigen erschoss.

Ausbau der belgischen Eisenbahnlinien

— Brüssel, 5. Febr. Die Regierung hat für 1923 einen außerordentlichen Kredit von 10 Millionen Franken beantragt, der für den Ausbau der Eisenbahnlinien an der belgischen Grenze, die Wiederherstellung gewisser Forts und den Bau von Maschinenwerkstätten und Werkstätten sollte für Anlagen, die zur Ueberprüfung des Grenzlandes bestimmt sind. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten werden sich auf 30 Millionen Franken stellen. Die restlichen 20 Millionen Franken sollen im nächsten Jahre angefordert werden.

Strenge Kälte in Rumänien

— Bukarest, 5. Febr. In ganz Rumänien herrscht strenge Kälte. In Bukarest wurde gestern früh minus 12 Grad Celsius gemessen. Aus Besarabien werden Kältegrade bis zu 23 Grad Celsius gemeldet. Auf dem Schwarzen Meer herrschen große Stürme.

Was die Leute sagen . . .

Was sagen die Leute nicht alles! Haben Sie schon gehört, daß Herr Soudou . . . Und was denken Sie, was ich von Frau Anders gehört habe! Fräulein Jemand hat, kaum glaublich ist es! Es ist so vielteilig, was die Leute sagen. Natürlich geben Sie nichts auf solches Geschwätz.

Wirklich? Können Sie gar nicht darauf? Sie haben einen alten Mantel. Für den Weg zur Arbeit läßt er noch gute Dienste, und Sie könnten den besseren Mantel schonen. Aber was würden die Leute sagen, wenn Sie so schlecht angezogen daherkämen! Bei denen muß es aber schicklich stehen, wenn sie so sparen müssen! Jawohl, das würden sie sagen, und Sie sind es Ihrem Ansehen und Ihrem Wohlstand schuldig, darauf Rücksicht zu nehmen.

Sie würden sich gern dies und jenes zu Ihrem Vergnügen und zu Ihrer Behaglichkeit gönnen. Aber das würde Aufheben bereiten, und die Leute würden sagen: Demen geht es so gut, daß es nicht gut mit rechten Dingen zugehen kann. Also lassen Sie es schon bleiben, aus der Liebe zu tanzen. Eben aus diesem Grunde ist es gar nicht so unvorteilhaft, daß die Leute etwas sagen und zu sagen haben. Es behagt manchen Trübsal, die sonst allzu ängstlich schreien würden. Die Ueberwachtung mag nicht immer angenehm und willkommen sein, aber ihre Vorteile hat sie sicher.

Wenn Sie aber einer den Anschein gibt, als ob er sich über die Meinung der Leute nicht hinwegsetzen, so darf man vielleicht glauben, daß er erst recht mit ihrer Ansicht liebäugelt. Am besten kann man ja Reklame — sich machen, wenn man sich anders gibt als die andern. Es hindert nicht wenig, die durch Verdrüßelungen zu berühmten Männern wurden, und wenn man sie auch nicht ernst nimmt, man redet wenigstens von ihnen, was manchem genügt.

Ohne Zweifel ist auch schon manches Unheil durch das entstanden, was die Leute sagen. Manche halbtote Verdammung hat bitteres Leid über die Familien gebracht und weniger robust Veranlagte zu Tode gehegt. Darin liegt das Gefährliche dessen, was die Leute schwätzen. Das beste Mittel, das Gift unwirksam zu machen, ist wohl, nicht alles von dem zu glauben, was geredet wird. Aber ebenbürtig ist die Ansicht verbreitet, daß die Leute nicht alles ohne Grund sagen. Es ist keine leichte Kunst, dieses Räucherndes Wohlsein zu finden. Aber es ist immer noch besser, als mit einem Angelegenen darüber hinwegzugehen und die kleinen Pingergerüche zu misstrauen, und auch besser, als gar zu viel darauf zu geben und so ebenfalls ein schlechtes Bild von den Dingen zu gewinnen, von deren richtiger Beurteilung unter Vorzettel abhängen kann.

Zweites Wasserbassspiel im Apollotheater

Abend „Frau vom Meer“

Im nächsten Monat wird man Abends 100. Geburtstag feiern. Wird es dann heißen: „Wenn wir Toten erwachen?“ Wer weiß, ob es nicht doch so eine Art Wiedergeburt wird, wenn nur das eine oder andere der Stücke dieses immer noch mit Reizkraft auf bewahrenden, in Ehren ergrauten Hühners der heutigen Dramatik wieder auf Licht kommt. Am Samstagabend begann bereits in Mannheim die Abendelei mit einer Aufführung seines Schauspielers „Die Frau vom Meer“. Es spielt im Norden, aber im Süden, im äußersten Unmaß hat er es geschrieben. Vielleicht konnte er es deshalb nur verlohrend enden lassen. Wie dem auch sei, dieser ausgleichende Abschluß ist dem heutigen Zuschauer besonders wohl, der sich längst nicht mehr an dem leichten dramatischen Reizquell der Verwirrung löst, das seinerzeit so viel Aufsehen gemacht hatte. Auf ein bühnen Cupnoie mehr oder weniger kommt es nicht mehr an. Und auch die Symbolik des Meeres, das umweilen diese leistung gebunden und schließlich doch befreite Frau Elida selbst ist, kann dem heutigen Zuschauer keine Schwierigkeiten mehr bereiten; er fragt nicht mehr nach der Problematik, sondern nach dem Theater.

Damit konnte diese Aufführung dienen. Sie hielt zunächst auch Gattin Eile Wasserbass. Diese hervorragende Schauspielerin, die in Berlin als Lehrerin im Schattens ihres großen Gatten und Partners lebt, verleiht diese Rolle mit außerordentlicher handhabter Ausdruckskraft. Die geheimnisvolle innere Bindung Elidas an den Fremden auf dem Meere, ihr Entschieden bei der ersten Kunde von ihm, ihre Angst bei seinem Abgehen — ein Höhepunkt der Darstellung — schufen eine Gewalt, deren harter theatralischer Wirkung sich keiner entziehen konnte. Die innere Betretung und der Sieg der Liebe zum Gatten war überzeugend, ergreifend.

Diese Leistung fand in jeder Art ebendürftig neben der des Gatten, mit dessen Darstellung der Rolle des Doktors Wangel sie in ebenbürtige Selbstständigkeit wie junger Gemeinlichkeit an eindringlicher Größe empormoht. Albert Hoffmann an schenkte dem Mann Elidas die ganze Güte seines Weisens; sie liebte das Kennzeichen bis zuletzt, in dem immer entscheidender werdenden Dialogen, in der Art, wie dieser Mann mit sich selbst ins Gespräch geht, wie er ganz natürlich wird zu der Frau, die ihm in sein Leben folgte. Und der großen Schlußzene, in der Elida ihre Liebe zu ihm aus

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 6. Februar
Deutsche Sender:
 Berlin (Welle 483,9) 20.15 Uhr: Musikwunderkammer (Welle 1200) 20.15 Uhr: Odette-Operetten, 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.
 Dresden (Welle 322,6) 21.10 Uhr: Symphonie junger Dichtung.
 Frankfurt (Welle 428,6) 12.30 Uhr: Konzert von Kollé, 10.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Konzert, dann Schallplatten.
 Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Gesamtmarkt in unserer Zeit, 21 Uhr: Märkte a. d. Lande der Zukunft.
 Königsberg (Welle 320,7) 20.05 Uhr: Ein Abend bei Nabel 20 Uhr: Abendkonzert.
 Langenscheidt (Welle 408,8) 20.15 Uhr: Vorträge von Rön, "Lektor Kuntz", Deutscher Schicksal.
 Leipzig (Welle 306,8) 20.15 Uhr: Vorträge von Dresden, Tansmann aus Operetten, dann Tanzmusik.
 München (W. 325,7) 20 Uhr: Robert u. Bertram Voss u. Gefähr, 21 Uhr: Märkte a. d. Lande der Zukunft, 20.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Vorträge von Frankfurt.

Ausländische Sender:
 Daventry (Welle 304,3) 19 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Kammermusik.
 Radio Paris (Welle 1700) 19.30 Uhr: Konzert, 21.30: Vokalensemble.
 Mailand (Welle 310,6) 20.30 Uhr: Sinfonia u. Instrumentaltone.
 Rom (Welle 400) 20.45 Uhr: Sinfonia.
 Wien (Welle 517,7) 20.15 Uhr: Symphoniekonzert.
 Bern (Welle 411) 20.40 Uhr: Sinfonia.
 Prag (Welle 308,2) 20 Uhr: Konzert, b. "Die Wälder der Böhme", Operette.
 Vran (Welle 348,6) 19.15 Uhr: "Die Wälder der Böhme", Operette.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 2, 6 - Tel. 26547.
 Die neue Radio-Röhre mit dem unerwünschten Spezial-
 Erhöhen in da. Größte Lebensdauer geringster Strom-
 verbrauch, hervorragend in der Leistung. Darum nur Valvo
 Röhren zum Rundfunkempfang.

Veranstaltungen

* **Mannheimer Altertumsverein.** Heute Montag findet im Casino eine Unterhaltungabend des Altertumsvereins statt, auf dem wir nochmals besonders hinweisen. Herr W. Löwenberg, Ludwigshafen wird eigene farbenphotographische Lichtbilder Pfälzer Burgen und Landeshaupten vorführen, erläutert durch Herrn R. Röder, Ludwigshafen, der anschließend eigene mundartliche Sagedichtungen vortragen wird.
 * **Gesangsvorträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, den 29. Januar ds. Jd., haben im Krankenhaus der Kirchen-
 der Der-Teil-Rede Redarhadt und der Gesangverein Typographia gelungen. Den Kranken wurde damit eine große Freude bereitet.
 * **Verlegung der Städt. Versicherungs- und Steuerbuchstelle.** Die Geschäftsstelle der Städt. Versicherungsstelle werden am heutigen Montag von R 5 nach F 1 verlegt. Gleich-
 zeitig wird die bisher mit der Versicherungsstelle verbundene Steuerbuchstelle mit dem Steueramt vereinigt und im Rathaus N 1, Zimmer 153 untergebracht. Im übrigen sei auf die Bekanntmachung der Städt. Versicherungsstelle im An-
 hängenteil verwiesen.

Aus dem Lande

* **Heidelberg, 5. Febr.** Die beiden Burgen, die am Mittwoch nachmittags im tiefen Stadtwald auf ein letztes-
 gehendes Abenteuer den Versuch eines Raubüberfalls machten und dabei gefoltert haben, wurden hier festgenommen. Die Täter sind zwei Arbeitsskiz, 19-20jährige Offener, die ein vollkommenes Geständnis ablegten.
 * **Wahlstadt, 4. Febr.** Im Gasthaus "am Fluss" fand die diesjährige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Der Kommandant Troppmann eröffnete die Versammlung und dankte den Kameraden für ihr Erscheinen. Die Versammlung sei diesmal infolge von Ver-
 bedeutung, als die Wehr in diesem Jahre auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Er gedachte der Männer, die vor 50 Jahren die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr vornahmen und gedachte der verstorbenen und aktiven Kameraden. Als Zeichen der Erinnerung an die Kameraden im Dienste und zwar die Obereute S a n g und G e. P a r e, die mit Gedankensgaben bedacht wurden. Da in diesem Jahre in den Nachbarorten ardhäre Feuerwehreinheiten entstanden, hielt die Wehr davon ab, das 50-jährige Jubiläum in ardhärem Maße zu feiern. Nach frohem Zusammensein schloß der Kommandant nach ständiger Dauer die Versammlung.
 * **Säckingen, 5. Febr.** Sieben Musikanten liehen den ganzen Tag über ihre merkwürdigen Weihen erhalten und amelten zu Gunsten noleidender Kinder. Ingesamt wurden 116 Mark beigebracht. Die Weiber stifteten einige hundert Würste, die Wader gegen 700 Stricken.

Aus der Pfalz

Die Trauerfeier für Dr. Raschig
 * **Ludwigshafen, 5. Febr.** Die Trauerfeier für den Reichstagsabgeordneten Dr. Raschig findet am Dienstag nachmittags 2 Uhr im Trauerhause Mandelheimerstraße 80 statt. Die Beerdigung erfolgt in aller Stille auf dem Hofgut der Familie Raschig, dem Rodenbacher Hof bei Edenkoben, wo sich auch die letzte Ruhestätte seiner ihm im Tod vorausgegangenen Ehefrau und Kinder befindet. Dr. Raschig war Aufsichtsratsmitglied mehrerer Gesellschaften, u.a. der Aktienbrauerei Ludwigshafen, der Atlas-Versicherungs-Ges., Ludwigshafen, der Rheinischen Atlas-WG. Ludwigshafen, der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank München, der Speyerer Spiegelwerke AG. Speyer, Geschäftsführer der Rena-Quelle G.m.b.H. Mannheim, Vorstandsmitglied des

Bereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in Berlin, Vorstandsmitglied des Arbeitgeberverbandes der Sektion 6 Mannheim und des Verbandes pfälzischer Industrieller Neustadt, Mitglied der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen, Mitglied des Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Dr. Raschig war Inhaber der Preuß.-Deutscher Münze und Mitglied der Kaiserlich-Deutschen Akademie für Naturforschung in Halle. Sein Nachfolger im Ludwigshafener Stadtrat wird Frellin Dr. von P l o t h o. Die Stadt Ludwigshafen ist ihm besonders zu Dank verpflichtet für die unentgeltliche Ueberlassung eines großen Geländes zwischen Ludwigshafen und Mandach; die dort angelegte Siedlungskolonie wie auch die Hauptstraße der Siedlung tragen seinen Namen. In seinem Familienleben war er in den letzten Jahren von mehreren Schicksalsschlägen betroffen worden. Sein ältester Sohn fiel im Kriege, eine Tochter starb 1921 an den Folgen einer Infektion, die sie sich bei der Pflege in einem Kriegslazarett zugezogen hatte, ein zweiter Sohn starb 1924, seine Gattin ging ihm vor drei Wochen im Tode voraus.

Schach

Beilage Nr. 6

Montag, 6. Februar 1928

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 369
 (Gespielt im Magdeburger Damenturnier - Juli 1927)
 Weiß: Frau Mittelmann Schwarz: Frä. Marcus
 1. e2-e4 Sg8-f6 22. Tc2-d3 h7-h5
 2. Sd1-c3 e7-e5 23. b2-b4 Kc8-b7
 3. Sg1-f3 Lf8-e7 24. b2-b4 Sc3-e6
 4. d2-d4 b7-b6 25. Td2-d7 Sg8xb4
 5. g2-g3 Le8-b7 26. Td1xg7 Kh7-g8
 6. Lf1-g2 c7-c5 27. a2-a3 Sd4-c6
 7. e2-e3 d7-d5 28. Ta7-b7 Te8-b8
 8. Sd3-e5 e5xd4 29. Td7xb8 Sc6xb8
 9. e3xd4 Sd8-c6 30. Lf4-e3 Sd8-d7
 10. 0-0 0-0 31. Td2-f4 e7-g5
 11. Tf1-e1 Lc7-d6 32. Kgl-f2 b6-b5
 12. c4xd5 e6xd6 33. Kf2-f3 Kc8-f8
 13. Sc3xd5 Sd6xd5 34. Kf3-e4 Kf8-e7
 14. Lg2xe5 Lf6xe5 35. Ke4-d5 f7-f6
 15. d4xe5 Tf8-e8 36. Le3-d4 b6-b5
 16. Le1-f4 Sc8-a5 37. e5xe6 Sd7x6
 17. Ld5xb7 Sa5xb7 38. Ld4x6 Ke7x6
 18. Dd1xd8 Td8xd8 39. Kd5-e5 Kf8-f5
 19. Ta1-d1 Sd7-c5 40. Ke5xb5 Kf5-g4
 20. Td5xe8 Te8xd8 41. a3-a4 and Weisgewinn
 21. Te1-e8 Td8-e8

1. Bis hierhin hat sich Frä. Marcus in dieser Stichpartie um den ersten Preis gut gehalten. Der letzte Zug kostet aber einen Bauern. Es setzt nun unter den beiden Amazonen des Schachspiels ein entsetzliches Schlachten ein. Eine Schlacht war es kaum noch zu nennen. — 2. Ungünstig wegen b2-b4 und Td2-d7. — 3. Für Weiß ein glatt gewonnenes Endspiel. Hiermit erlangt Frau Mittelmann als erste Preisträgerin des Damenturniers den Titel einer Meisterin des Deutschen Schachbundes.

Die Londoner Schönheitspartie

Partie Nr. 370
 (Gespielt in der 11. Runde des Londoner Turniers - Oktober 1927)
 Weiß: Sir G. Thomas Schwarz: F. D. Yates
 1. d2-d4 Sg8-f6 18. Le1-g5 Dd8-c7
 2. Sg1-f3 e7-g5 19. Se1-f6 Lg7x6
 3. g2-g3 Lf8-g7 20. Lg5x6 e5-e4
 4. Lf1-g2 0-0 21. Dd8-e3 Sd6-f8
 5. 0-0 d7-d6 22. Dd3-e5 Sd6-d7
 6. e2-e4 Sd8-d7 23. Sd3-e5 (D) Sd7x6
 7. Sd1-c3 c7-c5 24. Dg4x6 Tf8-e8
 8. d4-d5 Sd6-g4 25. d5-d6 (D) Sd7x6
 9. Dd1-e2 Sd7-e5 26. Se5xg6 f7xg6
 10. Sd3-d2 h7-h5 27. Dd6xg6 Kg8-h8
 11. h2-h3 g4-h5 28. Tf1-f6 Le8-f5
 12. f2-f4 Se5-d7 29. Dg6xb5 Lb6-b7
 13. e2-e3 Sd6-f5 30. Ta1-d1 Dc7-g7
 14. Kgl-b2 Sd7-b6 31. Td1xd6 b7-b6
 15. Dc2-d3 e7-e5 32. Tf8-h6 Te8-e7
 16. Kxex5 d6xe5 33. Th6xb7 and Schwarzgibt auf
 17. Sc3-e4 Sd5-d6

1. Thomas will seinen Springer nicht tauschen, sondern die beiden feindlichen Rosse unter Tempogewinn zurückjagen. — 2. Eine Blöße, durch die die schwarze Königsfront sehr geschädigt wird. — 3. Vielleicht konnte hier f7-f6 mit nachfolgendem Le8-f5 versucht werden. Jedenfalls bedeutet der Textzug den Zusammenbruch. — 4. e4 x f3 konnte nicht geschehen, wegen der Drohung Tf1 x f3 und Tf3 x f5 usw. — 5. Schwarz kann den Sd3 nicht schlagen und versucht es mit Figurenabtausch. Aber die Katastrophe ist nicht aufzuhalten. — 6. Tempoverlust. Te8-g8 war geboten. — 7. Ein Schön-

heitsfehler dieser Schönheitspartie. Es mußte Tf6-f7 geschehen. Trotzdem erkannte der Preisrichter Dr. Euwe dem Sieger Thomas den ersten Schönheitspreis von 10 Pfund zu.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 94
 (Gespielt im Weltmeisterkampfe 1927 in Buenos Aires)
 Weiß Capablanca Schwarz: Dr. Aljechin
 1. d2-d4 d7-d5 11. Lh4x6 Sd7x6
 2. c2-c4 e7-e6 12. a3-a4 Dd5-b4
 3. Sd1-c3 Sg8-f6 13. Sc3-e4 Sd6-e4
 4. Lc1-g5 Sd8-d7 14. Ld3xe4 c6-c5
 5. e2-e3 c7-c6 15. d4xc5 Lf8xc5
 6. Lf1-d3 Dd8-a5 16. Le4x6 Dd6xb7
 7. Lg5-h4 d5xc4 17. 0-0 0-0
 8. Ld3xc4 b7-b5 18. Ta1-c1 Te8-c8
 9. Lc4-d3 Le8-b7 19. Remis
 10. Sg1-e2 a7-a6

Von den 34 Partien, die die beiden Großmeister mit einander gespielt haben, ist dies die kürzeste gewesen. Es war die 33., also vorletzte Partie des gigantischen Kampfes.

Partie Nr. 95

Weiß: Capablanca Schwarz: Tanarow
 1. e2-e4 e7-e5 12. Sd3-d4 Sd6-d7
 2. Sg1-f3 Kf8-c6 13. Sd4-f5 Le7-f6
 3. Lf1-b5 Sg8-f6 14. Dc3-g3 Sd7-e5
 4. 0-0 d7-d6 15. Lc1-f4 Dd8-c7
 5. d2-d4 Le8-d7 16. Ta1-d1 Ta8-d8
 6. Sd1-c3 Lf8-e7 17. Td1xd6 (D) Td8xd6
 7. Tf1-c1 e5xd4 18. Lf4xe5 Td6-d1
 8. Sd3xd4 S6xd4 19. Te1xd1 Lf6xe5
 9. Dd1xd4 Ld7xb5 20. Sd5xb6 + Kg8-h8
 10. Sc3xb5 0-0 21. Dg3xe5 (D) Dc7xe5
 11. Dd4-c3 c7-c4 22. Sd6x7 Schwarzgibt auf
 1. Richtig war d6-d5. — 2. Auf Lf6 x e5 gewinnt Dg3 x e5.

Das Turnier der Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer und Ludwigshafener Schachvereine.

Wie wir in Berichtigung der bisherigen Blättermeldungen über das geplante Turnier der Arbeitsgemeinschaft von zuständiger Stelle erfahren, soll dieses Turnier am 10. und 11. und 24. und 25. März ds. Js. stattfinden. Dazu ist zu bemerken, daß es nur zu begründen ist, wenn auf diese Weise der 18. März (Sonntag Laetare), an dem das große Kinderfreudenfest stattfindet, spielfrei bleibt.
 * Im Turnier um die Meisterschaft in Freiburg i. Br. stehen bis jetzt an der Spitze Schmitz mit 11 Punkten aus 12 Spielen und Klucker mit 10 Punkten aus 11 Spielen.
 * Beim Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft vom 4. bis 20. Februar wird Dr. Emanuel Lasker als Schiedsrichter wirken. Als Teilnehmer sind nunmehr endgültig angemeldet Bogoljubow, Brinckmann, Johner, Leonhardt, Nimzowitsch, Reti, Sämisch, Dr. Tartakower, sowie die Berliner Jungmeister Helling, E. Koch, Schlage, außerdem den schwedische Meister Stoltz (Stockholm), Rubinstein und Dr. Vidmar haben noch zuletzt abgesagt.
 * Im vierten Kautsky-Gedenkturnier in Prag errang mit 10½ Punkten aus 12 Partien Meister K. Hromádka den ersten Preis.
 * Lebende Figuren. Als Abschluß einer Schachwerbe-woche in Essen kam eine Partie mit lebenden Figuren zwischen Dr. Emanuel Lasker und Bogoljubow zum Austrag. Die Partie endete nach 70 Zügen unentschieden.
 * In einem Wettkampf zwischen Sämisch und Brinckmann in Kiel im Januar siegte Sämisch knapp mit 3½/2½.



Soviel Zündhölzer?
 Ich brauche nur eins am Morgen!
 So bekömmlich und mild ist

„SUPERIA“
 die neue charaktervolle
 Zigarette

53



Sport und Spiel

Waldhofs erster Punkt

Um die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

Wormatia Worms — S. B. Waldhof 2:2 (2:2)
Stuttgarter Kickers — Karlsruher F.V. 2:4 (0:2)
Eintracht Frankfurt — F.V. Saarbrücken 5:1 (1:0)
Bayern München — Sp.Vg. Fürth 0:0

Zwei Unentschieden und zwei klare Entscheidungen sind die Ausbeute der Sonntagspiele. Waldhof hat sich in Worms endlich den schon lange verdienten ersten Punkt geholt. Zum ersten Male wirkten die Gebrüder Engelhardt mit, die die ganze Zeit gepörrt waren und jetzt für die Mannschaft eine wesentliche Verstärkung bedeuten. Den Ausgang des Treffens muß man nach dem Spielverlauf als gerecht bezeichnen, wenn Waldhof bei besserer Ausnutzung der Torgelegenheiten sich einen knappen Sieg hätte sichern können. Auch die Bayern in München konnten der Spielvereinigung Fürth nur einen Punkt abnehmen, so daß die beiden Vereine relativ jetzt wieder gleiche Punktzahl haben. Die Entscheidung wird hier voraussichtlich erst in Fürth fallen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Münchener in Fürth gewinnen können. Seinen ersten Sieg in Stuttgart holte sich am Sonntag der Karlsruher F.V., der die Kickers wider Erwarten klar mit 4:2 Tore schlug. Der Karlsruher F.V. wird am Ende sicher mit dabei sein. Die Eintracht Frankfurt konnte gegen den F.V. Saarbrücken noch hartem Widerstand mit 5:1 Tore siegen. Saarbrücken ist jetzt noch der einzige Vertreter, der noch keine Punkte erringen konnte.

Tabellenstand der Meister

Verein	Spielt	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Bayern München	5	5	2	—	16:8	8
Sp.-Vg. Fürth	4	3	2	—	20:10	6
Karlsruher F.V.	5	3	—	2	16:5	6
Eintracht Frankfurt	4	2	1	1	11:10	5
Kickers Stuttgart	5	2	1	2	11:10	5
Wormatia Worms	5	1	1	3	8:15	3
S. B. Waldhof	4	—	1	3	4:10	1
F.V. Saarbrücken	4	—	—	4	7:26	0

Schwach und auch sonst stark überlegenes Spiel Waldhofs in Worms

Wormatia Worms — S. B. Waldhof 2:2 (2:2)

Preisend mit viel schönen Neben —, so gefeiert, verließ die Einleitungsphase der Wormsler im weitverzweigten Feld der süddeutschen Gruppenmeisterschaft. Vorsichtig tastend und doch wieder fast ausbleibend siegte das 2:2 in der Stadt der Frauentürme. Kurz darauf mußten die alterfahrenen Kickers in der alten Hirschenstadt die Waffen strecken — Tod und Verderbung ringsum, und erst der schwere Schlag in Karlsruhe mit 5:1 wendete die früheren Zweifel erneut, aber die Heilbarkeit gegen die nordbayerische Hochburg folgte auf dem Fuße, und so richteten sich am gestrigen Sonntag wieder namentlich die Blicke vom Rhein nach der historischen Stadt, um auf die Fortsetzung der gewiß interessanten Chronik zu warten. — Von Waldhof aus fuhr nicht nur spielerische Verstärkung ab, auch ein Sonderzug spielte moralische Minderhaltung weiter nordwärts an den Rhein und es entfaltete sich ein Gedränge von 6-7000 auf dem Wormatienplatz, das an der Bevölkerung von Worms gemessen, den großen Sportzentren nicht nachgab. Nachdem selbst Stuttgart und Fürth ihre Kräfte vergebens im Heim des Benjamin's versucht, war auch über den gelährten Ausgang vollkommene Ungewißheit gedeckelt. Das 2:2 gibt noch außen hin seinen Vorgängern allerdings nichts nach, aber der Verlauf und die Begleiterscheinungen des in mancher Hinsicht interessanten Kampfes, lernen die frapierenden Erfolge der vom alten Kämpfer Philipp betreuten Wormaten verstehen. Gewiß muß man Wormatia zugeben, daß sie ein ungezieltes, energiegelagertes, taumelndes und daher auch erfolgversprechendes Spiel ihr eigen nennt, aber eine unschätzbare Mitwirkung ist zweifellos die beispiellose Unterwürfung durch die Wormsler Fußballanhänger, die nur die Schattenseite besitzt, daß sie dem nächsten Beobachtenden doch überaus peinlich scheint, und daß die Reihfolge der Sache sich früher oder später eben dranhin auf den fremden Plätzen nicht ausbleiben wird. Einzelne sehr gute Kräfte hat Worms im Sturm und war es getreuer zur Abwechslung nicht Winkler, sondern die linke Verbindung Müller, die das bedrohlichste Moment des Wormatiensturms bildete. Philipp ist der abwägende, überblickende und weniger aktive Pol der Hinterreihe, aber Vorderreihe wie Torbedingung bieten nicht, was über den gewohnten Rahmen des Mittelfelds hinausgeht. Inspiel, Stellen, — auch im Verteidigungsbereich — zeigen klaffende Lücken. Es mag Worms gelingen, zu Hause unter dem Stimmentauwandel hinter den Feldschranken noch manche Erfolge durchzusetzen — viel leichter stand aber auch Waldhof weit über dem Gegner, was die erste Hälfte bei widrigen Windverhältnissen schon klar darlegte und nach der Pause hatte Waldhof mitunter solch drückende Überlegenheit, daß nur die latente Schwäche im Schließen den schließlichen Ausgang zu erklären vermag. Keinesfalls zeigte Worms doch, was seine aufsehenerregenden Ergebnisse erwarten ließen. Verlangt Philipp, Winkler oder Müller, oder werden diese entsprechend gedeckt, ist es aus. Enttäuschungen werden auch hier nicht ausbleiben und erst der Schlussstrich unter das Ganze zum Spielzeitende wird die heutigen Positionen der Tabelle korrigieren.

Auch Waldhof brachte trotz der Freigabe von Engelhardt 1 und Engelhardt 2 — Haber bleibt noch gepörrt — nicht die erwartete Deutung des Durchschlags heraus, wenn auch Engelhardt 2 einen Moment sehr besonnen beherrschte und in Abwesenheit jeder Torbedingung die erneute Führung Waldhofs erlangt. Es fehlt vorn natürlich noch die Verhängung und Engelhardt 1 das weitere Training; vor allem muß auch der rechte Flügelmann seine frühere Schußschloffenheit zurückgewinnen, er vergaß wiederholt den schicksalhaften Steg. Nehliches kann man auch von den übrigen Stürmern sagen. Hörner ist gewandt im Bockhof und Flanken, aber standlos einer energiegelagerten Deckung gegenüber. Den Anlauf zur Verstärkung hat Waldhof gemacht, ob die volle Wendung kommt, hängt von der Mäßigkeit der Zurückgewinnung der alten Schußkraft ab. Bemerkbar werdende Schwächen der Hinterreihe werden dadurch wieder ausgeglichen. Als Torhüter arbeitete Nilm hervorragend.

Worms:

		Müller	Winkler	Engelhardt 2	Deder	Koß
		Kiefer	Winkler	Engelhardt 1		
Gösel		Winkler	Philipp	Engelhardt 1		
Hörner		Brückl	Schäfer	Engelhardt 2	Deder	Koß
			Engelhardt 1	Wiegand 2	Nobel	
			Engelhardt 1	Nilm	Gautz	

Waldhof:

Unter kräftigem Gegenwind findet sich Waldhof von Anfang an schon jetzt die Aufseherung Wormatias ohne eigentlich erkennbaren Anlaß von außerhalb der Platzschranken ein. Nach Abstellen einiger forscher Vorkämpfer der Wormsler flinkt Nilm; Hörner gibt bedrängt vor's Tor, wo Giesbert nicht kräftig genug abschlägt und Brückl gut ersaffend einschleift. Nilm. Nun stellen sich aber wieder die Schwächen des Waldhofs Angriffs ein, aber auch Worms schickt seine Schiffe weit daneben oder darüber. Die 1. und 2. Ecke Mannheims steigt und unter immerwährender Befehrerung von Worms auch dessen erste. Ein Ueberziehen des rechten Waldhofläufers, knäuelnd zugleich 3 Mann von den Mannheimern zur Abwehr zusammen, die mihingig und der freitreibende Philipp überrocht dann Nilm mit einem plötzlichen und scharfen Ball 1:1. Einen Handballmeter pariert dann Nilm — allerdings unter vorzeitigem Herausgehen — einfach glänzend durch Tischwerfen und Engelhardt 2 meisterte ebenfalls eine Gelegenheits im Sturm, als dem angreifenden Giesbert vorbei in höherem Schuß das leere Netz findet. 2:2. Pause.

Worms wird nach derselben durch seine Kämpfer noch vereinzelt gefährlich, aber der Innensturm ist nicht zur Stelle und immer schärfer tritt nun die Ueberlegenheit Waldhofs in Erscheinung, daß Worms schließlich dauernd einschleift und nur eben wieder im Schuß verfaßt. Einzelne Attakvenversuche der Wormsler enden beim anspornend eingreifenden Nilm, der manchen Verfolger und Fehler der Vorderreihe auskosteten bestimt, aber schon liegt Waldhof wieder vor dem Wormatien-tor, wo mitunter verzwifelte Fußabwehr Giesberts die letzte Rettung ist. Gegen Schluss erst kann Worms sich wieder an der Umklammerung betreiben, aber hier, wie auf Seiten Mannheims fehlt bei der Abwechslung und Unterirdigkeit im Schließen die entscheidende und nachdrückliche Handlung. Noch einmal türmt Waldhof kurz vor dem Abstieg mächtig an, ohne den zweifellos verdienten Sieg sicherstellen zu können. Der spannende Kampf litt unter der Unachtsamkeit und Gemächlichkeit des Spielleiters Wald-Stuttgart, der auch in seinen Entscheidungen nicht immer einwandfrei war, und zu viel überließ.

A. Müssle.

Karlsruher F. V. holt zum ersten Mal in Stuttgart

Stuttgarter Kickers — Karlsruher F.V. 2:4 (0:2)

Die Vorbereitungen für den Kampf waren nicht gerade die glänzlichsten, denn der Boden war durch die Schneefälle der letzten Woche leicht vereist und sehr glatt. Beide Mannschaften betrritten das Treffen in ihrer bereits hiesigen Aufstellung. Der K.F.V. hat zum ersten Mal in Stuttgart einen überragenden Sieg errungen, viel klarer, als es das Ergebnis besagt. Die ganze erste Halbzeit waren die Karlsruher glatt überlegen. In dieser Spielperiode kamen die Kickers kaum zum Schuß, sie spielten sehr zerfahren. Auch in der zweiten Halbzeit entzifferte die Mannschaft hart, obwohl sie hellenweise in Front lag. Der Sturm spielte planlos und ohne jeden Zusammenhang, lediglich der linke Flügel kam gelegentlich zu gefährlichen Vorkößen. Dem Treffen, das von Fritz-Dagersheim in aufwender Weise geleitet wurde, wohnten 12000 Zuschauer bei.

Spielverlauf

Dem Anstoß an lag der K.F.V. in Front und leitete gefährliche Angriffe ein. Obwohl die Karlsruher die Kickers vollkommen zurückdrängen, vermochten sie erst nach einer Viertelstunde zum ersten Erfolg zu kommen. Bestir nahm eine Flanke von rechts auf und landete unaltbar ein. In der 2. Minute wiederholte sich die gleiche Situation, wiederum war es Bestir, der durch einen Bombenschuß das Ergebnis auf 2:0 stellte. In der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit kamen die Kickers allmählich in Schwung, erreichten aber niemals die an ihnen gewohnte gute Form der Verbundspieler. Lediglich 3 Eckbälle waren die Ausbeute dieser kurzen Drangperiode.

Nach der Pause

Gleich nach dem Wechsel erzielte Bestir das 3. Tor, das der Torhüter allerdings hätte verhindern können. Damit war die Niederlage der Kickers besiegelt. Das Publikum feuerte die Einheimischen jetzt hart an und der Kickers-Sturm wurde wieder besser. Ein schönes Durchspiel des linken Flügel Mannes-Viel ergab durch den letzteren den ersten Treffer für Stuttgart. Aber schon bald darauf konnte Kistner auf seine Vorlage von Bestir zum 4. Mal für den K.F.V. stoßen. Auch dieser Erfolg kam auf das Konto des Torhüters. Die letzten 20 Minuten des Spiels standen dann im Zeichen der Kickers, der K.F.V. mußte hart verteidigen, es gelang ihm aber mit einer Ausnahme, sein Tor rein zu halten. Wieder war es der Einheimischen Ziel, der der gegnerischen Verteidigung davonjagte die Einheimischen jetzt hart an und der Kickers-Sturm wurde zeitweise hörter, an dem Ergebnis änderte sich jedoch nichts mehr.

Kritik

Die Karlsruher Mannschaft bildete ein harmonisches Ganze, lediglich Bestir überrante. Verteidigung und Torwart hatten gegen den schwachen Kickers-Sturm leichtes Spiel und entledigten sich ihrer Aufgabe sicher. In der Hinterreihe waren Zupfziel und Deckung gleich gut. Der Sturm arbeitete prächtig zusammen, hier gefiel neben Bestir besonders der rechte Flügel Kistner-Reeb, während der linksaußen Duaken den schwächsten Punkt des K.F.V. darstellte, der einige gute Torgelegenheiten ausließ.

Die Stuttgarter Kickers hatten in dem Mittelfeld Herberdamer ihren besten Mann, gegen den die Außenläufer hart absielen, sie deckten schlecht ab und liehen die gegnerischen Flügel immer wieder durch. Die beiden Verteidiger waren gut, dafür aber der Torwart umso schwächer, er hätte 2 Tore unbedingt vermeiden müssen. Dem Sturm fehlte der Zusammenhang, nur der linke Flügel Mannes-Viel konnte einigermaßen gefaßen.

Ein glatter Sieg

Eintracht Frankfurt — F.V. Saarbrücken 5:1 (1:0)

Der Saarmeister, F.V. Saarbrücken, ließ sich in Frankfurt nicht so leicht schlagen wie man hätte annehmen können. Die Mannschaft hinterließ einen sehr guten Eindruck, obwohl sie durch 4 Ersatzleute geschwächt war. Die Mannschaft hielt in der ersten Halbzeit sehr gut stand. Die gut 5000 Zuschauer im Frankfurter Stadion wurden von den ausgezeichneten Leistungen der Saarlente überrascht. Eintracht veranloste trotz des klaren Sieges nicht zu überzogenen. Die Mannschaft war ausgeglichener, ohne eigentlich überragende Punkte. In der Verteidigung war Krahmer oft unglücklich, dagegen gefiel Schleg sehr gut. Wolhammer als Mittelfeldler arbeitete wieder sehr nützlich und anspornend, erreichte aber nicht seine beste Form. Im Sturm war Kellertoff als Linksaußen nicht so schußgewaltig wie sonst. Die besten Leute waren die beiden Innenstürmer Dietrich und Kistingler, die vor allem durch ihr technisches Können auffielen.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die Süddeutsche Meisterschaft: Waldhof holt sich in Worms den ersten Punkt. — Neckarau von Mainz geschlagen. — 0:1 Ludwigshafen gewinnt glatt gegen Saar 03 Saarbrücken. — Fürth und Bayern München spielen 0:0. — Der 1. F.V. Nürnberg gewinnt gegen S.F.K. Fürth 2:1.

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen: Claes Thamborg-Finnland wird Weltmeister.

40 Km.-Staffelmeisterschaft des Skiclubs Schwarzwald: Staffelmehster Gian Hofer Schwarzwald.

Europameisterschaften im Rodeln in Schreiberhan.

Schwimmfest in Berlin: Reichel und Franlein Schrader stellen neue deutsche Rekorde auf.

Saarbrücken hatte durch 4 Ersatzleute eine junge und wenig routinierte Mannschaft, die anfangs einen sehr guten Eindruck machte. Später aber abfiel, der beste Mann war Heimet, der zuerst Mittelstürmer spielte, später aber dann in die Hinterreihe ging, ohne die Situation allein retten zu können. Die Vorderreihe arbeitete meist defensiv und wurde dieser Aufgabe gerecht. Im Sturm waren die beiden Flügel, vornehmlich der Linksaußen, die treibenden Kräfte. Die Verteidigung war nicht immer ganz latente, ging aber sonst im allgemeinen an. Ganz ausgerechnet arbeitete der Ersatztorwart Weinigartner, der eine höhere Niederlage verhinderte. Der Schiedsrichter Schäfer-Damberg konnte nicht gefaßen.

Spielverlauf

Zur allgemeinen Ueberraschung waren zuerst die Saarbrücker in Front, da sich die Frankfurter nicht fanden. Eine halbe Stunde lang hatten die Gäste mehr vom Spiel, aber der von Heimet auf vorgeworfene Sturm konnte sich gegen die sichere Eintrachtwehr nicht durchsetzen und hatte zudem mehrmals in kritischen Situationen Pech. Nachdem eine vierfache Schußfolge ihr Ziel nicht erreicht hatte, gelang es in der 17. Minute Döpfer, im Nachschuß für Eintracht das 1. Tor zu erzielen. Eintracht kam dann mehr zur Geltung, der Saarbrücker Sturm war durch das Auscheiden Heimets geschwächt, der eine wichtigere Aufgabe als Mittelfeldler zu erfüllen hatte. Der vorzügliche rechte Flügel Kistner wurde verlegt und tauschte mit dem Rechtsaußen. Dadurch bekamen die Einheimischen ganz und gar die Oberhand. Kistingler hob in der 15. Minute nach dem Wechsel einen Ball über den herandringenden Torwart hinweg ins Netz. Zwei Minuten später führte eine schöne Kombination durch Dietrich zum 3. Tor. Als dann in der 28. Minute ein Fehler des linken Saarbrücker Verteidigers durch Kistingler zum 4. Tor führte, ließ der Kampf etwas nach. 5 Minuten vor Schluss hatte der vorerückte Eintrachtverteidiger Schleg einen Eckball ab und schob aus dem Hinterhalt passiert das 5. Tor. 3 Minuten später kam Saarbrücken vor, der Linksaußen flanke nach rechts, der Ball wurde zu dem rechtsaußen Schmidt hinübergeleitet, der durch einen schönen Schuß das verdiente Ehrentor für die Gäste erzielte.

Fürth verliert einen weiteren Punkt

Bayern München — Sp.Vg. Fürth 0:0

Dem großen Kampf der beiden bayerischen Gruppenmeister und Favoriten für die Süddeutsche Meisterschaft muß man eine sehr große Bedeutung bei, weil hier eine Vorentscheidung im Kampf um den Titel eines Süddeutschen Meisters zu erblicken war. München brachte aus diesem Grunde die nicht häufige Zuschauerzahl von 30000 auf, die spielerisch nicht enttäuscht wurden. Die beiden Mannschaften lieferten sich einen harten Kampf, bei dem man vergeblich eine Entscheidung erwartete. Sie blieb aus, die beiden Stürmerreihen vermochten sich nicht ein einziges Mal durchzusetzen und nach torlosem Spiel verzogte man die Entscheidung bis zum Rückspiel in Fürth. Man tat nicht unrecht daran, den Bayern etwas größere Anstrengungen zuzubilligen, tatsächlich lag ein Sieg der Einheimischen eher im Bereich der Möglichkeit als der der Fürther und wenn Fürth einen Punkt aus München nach Hause brachte, so war das ein Verdienst der überlegenen Fürther Hintermannschaft, in der Dagen ein unüberwindliches Bollwerk war. Ueberhaupt stand das ganze Spiel im Zeichen hervorragender Verteidigungen und weniger guter Sturmreihen, von denen die der Bayern immer noch besser war.

Der Spielverlauf

Mit Spielbeginn übernahm zunächst Bayern das Kommando. Dörgreen bekam viel Arbeit und hatte in der 8. Minute Mühe, ein Tor zu verhindern. Etwas später brannte Hoffmann durch, wurde von Weinberger in Strafraum regelwidrig gelegt, aber der Schiedsrichter gab den Elfmeter nicht. Hofmann jagte dann einen Schuß knapp über die Latte und allmählich kam dann auch Fürth in Schwung. Trotzdem waren die Situationen vor dem Fürther Tor gefährlicher. Scharfe Schüsse wurden von Dörgreen entweder gemindert oder verfehlt knapp ihr Ziel. Ohne das überragende Spiel von Dagen, dem Anspöle sehr gut zur Seite stand, hätte Bayern ein bis zwei Tore vorlegen können, nachdem die Torgelegenheiten vom Sturm herausgearbeitet worden waren. Auf der Gegenseite vergibt Kistingler ein fast sicher erzielendes Tor.

Nach dem Wechsel

War eine Viertelstunde lang die Bayern-Mannschaft hart im Angriff. Dagen, Anspöle und Dörgreen waren aber nicht zu schlagen. Als dann die Fürther die Initiative an sich rissen, erwies sich der Innensturm als zu langsam, um gegen Kistner bestehen zu können. Fürth drängte weiter, doch waren die Torgelegenheiten nicht ganz so klar wie auf der anderen Seite, wo der Sturm sicher und kräftig arbeitete. An sich verließ die zweite Halbzeit wesentlich spannender als die erste, zumal Fürth hier weit besser gefaßen hatte.

Kritik

Fürth hatte seine Stärke in der Verteidigung, in dem überlegenden Hintertrio Dörgreen, Dagen und Anspöle, Dagen war der beste Mann auf dem Platz, nicht zu unspielen und stets im geeigneten Augenblick zur Stelle. Nicht viel weniger leistete Anspöle, der sich großartig mit Dagen ergänzte. Dörgreen im Tor tat ein weiteres, um seinen Erfolg des Gegners zuzunutzen. In der Hinterreihe war der Mittelfeldler Weinberger vorzüglich. Der Sturm schmit sein Spiel hart auf Kistingler zu, der jedoch von Angehörigen gut gedeckt wurde. Kistingler und Ascherl waren diejenigen, die wirklich gefielen. Franz hielt durch seine Langsamkeit den Sturm eher auf als ihn zu fördern und auch Seiberer zeigte den gleichen Mangel. Bei Bayern war Kistner wieder einmal in überzogener Verfassung. Einen sehr guten Eindruck hinterließ auch der neue Mittelfeldler, der bisher in einem Kreislaufverein spielte. Er vermochte zwar gegen Schluss das Tempo nicht mehr ganz durchhalten, gelte aber sonst in seinem Spiel sehr gute Leistungen. Hervorragend war auch der

Rufenkäufer Rogelshmid. Im Sturm war die linke Flanke Hofmann-Schmidt II die treibende Kraft. Die andere Seite mit Hufschneider-Renzle konnte sich dagegen nicht in gleicher Weise zur Geltung bringen.

Runde der Zweiten und Dritten Gruppe Nordwest

- S. I. R. Neckarau - S. S. Mainz 0:4 (2:4)
Saar 05 Saarbrücken - 05 Ludwigshafen 2:4 (1:3)
S. I. R. Neuenhagen - S. S. Frankfurt 2:3 (2:1)
Vorussia Neunkirchen - Rot-Weiß Frankfurt 2:4 (2:2)

Hier gab es zwei Überraschungen: Neckarau mußte sich von Mainz 05 schlagen lassen und der S. S. Frankfurt konnte gegen S. I. R. Neuenhagen nur ein 3:3 erzielen, nachdem die Heimbürger bei Halbzeit sogar mit 3:1 in Führung lagen.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists teams like S. S. Frankfurt, Borussia Neunkirchen, etc.

Eine verdiente Niederlage

S. I. R. Neckarau - S. S. Mainz 0:4 (2:4)

Es ist ein erfreuliches Zeichen des guten sportlichen Entwicklungsstandes unserer großen Sportvereine, daß sich Neckarau und der S. S. Mainz einmütig entschlossen, ihre Spiele nacheinander auf dem Stadion zur Durchführung zu bringen.

Neckarau hatte heute entschieden Pech, Pech, daß der Sturm einige ganz große Chancen vergab, allerdings auch nur ganz selten zu wirklich guter Form auflief, Pech aber vor allem, daß der für den erkrankten Bruder eingetretene Ersatzmann fast rechtlos verlor.

Das Spiel der zehn Tore

Das Spiel der spannenden der letzten Wochen, denn immer, wenn Mainz seinen Sieg bereits gesichert wählte, gelang es Neckarau meist früher wieder ein Tor aufzuholen und nur das Verlangen des Torwarts verzerrte ein durchaus anerkanntes Unentschieden.

Nach fünf Ausfällen auf ein Aussehen vorhanden, der Sturm findet sich jetzt besser zusammen, doch auch Mainz bleibt nicht unaktiv. Heiderreich werden einige Geden herausgepielt, bis Mainz wieder auf einen Fehler des einheimischen Torwarts hin zum 5. Treffer kommt.

schicht an die Latte, drei Schüsse werden nacheinander abgefeuert, doch dann erzielt Reiffelder doch noch den 4. Treffer, 6:4. In der Schlussphase des wechselvollen Kampfes dominiert Neckarau, doch hat auch Mainz noch eine letzte große Chance, bei der Lanke endlich die so lange vermisste Gelbeschwarzart zehnt und sehr gut rettet.

Der einzige Sieg des Rheinbezirks

Saar 05 Saarbrücken - Ludwigshafen 0:2 (1:4)

Die 2500 Zuschauer, die zu diesem Spiele gekommen waren, wunderten sich, daß der Schiedsrichter den Kampf überhaupt durchführen ließ, denn der Boden war derart morastig, daß die Spieler kaum einen Fuß hatten.

Neuenhagen 4. Unentschieden

S. I. R. Neuenhagen - S. S. Frankfurt 2:3 (2:1)

Vor 8000 Zuschauern gelang es dem S. I. R. Neuenhagen, dem Frankfurter S. S. einen Punkt abzunehmen. Die Gäste bewiesen eine recht gute Taktik, indem sie auf dem für sie schweren und ungewohnten Boden mit Unterstützung der Außenstürmer spielten.

Rot-Weiß erster Sieg

Vorussia Neunkirchen - Rot-Weiß 2:4 (2:1)

Das Borussia Neunkirchen von Frankfurt Rot-Weiß auf eigenem Gelände geschlagen wurde, überraschte ein wenig. Das Ergebnis entspricht aber durchaus den Verhältnissen, denn Rot-Weiß stellt die einwandfrei bessere Mannschaft.

Gruppe Südost

L. S. C. Nürnberg - S. I. R. Fürtich 2:1 (1:1)
Phönix Karlsruhe - S. C. Freiburg 0:2 (0:0)

Die Gruppe Südost brachte nur zwei Spiele zur Durchführung, die alle beiden mit klarem, wenn auch knappen Entscheidungsenden. Der L. S. C. Nürnberg konnte auf eigenem Platz den S. I. R. Fürtich mit 2:1 besiegen.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Tore, Punkte. Lists teams like L. S. C. Nürnberg, S. C. Freiburg, etc.

Nürnberg sichert sich knapp die Punkte

L. S. C. Nürnberg gegen S. I. R. Fürtich 2:1 (1:1)

Es war für den Club nicht leicht, gegen den S. I. R. zu gewinnen. Das der Club an Spieltaktik voraus hatte, erzielte die Fürticher gleichwertig durch ihren überaus großen Ehrgeiz.

Freiburg gewinnt auch in Karlsruhe

Phönix Karlsruhe - S. C. Freiburg 0:2 (0:0)

Es hatten sich nur 8000 Zuschauer eingelunden, die Zeuge eines außerordentlich interessanten Spieles wurden. Die Gäste zeigten ausnehmend gut. In den ersten 25 Minuten hatte allerdings Phönix eine letzte Überlegenheit herausgepielt, doch vermochte der schunförmige Sturm die sich bietenden Torgelegenheiten nicht zu verwerten.

auf und stellten dann durch zwei schöne, durch Blumbach erzielte Tore den verdienten Sieg sicher. Schiedsrichter Schwarz aus Neunkirchen konnte nicht immer gefallen. Ihm fehlte der Blick für verletztes Spiel.

Sportklub Käferal - S. I. R. (Privatliga außer Konkurrenz) 3:1 (3:1)

Obwohl das obige Treffen zwar keine Gültigkeit für die Meisterschaftsspiele hatte, da S. I. R. außer Konkurrenz mit einem einwandfreien Siege unter Beweis stellte. Die Mannschaft zeigte, daß sie auch weiterhin in der Meisterschaftsfrage für den Tabellensführer Sternheim ernst genommen werden muß.

Docken

Die Swiz Wanderer in Heidelberg geschlagen
Heidelberg O.C. - Swiz Wanderer 3:2

Die Schweizer Dackelmannschaft, die unter dem Namen Swiz Wanderer startete, gab am Sonntag ein Gastspiel bei dem Heidelberger O.C. vor etwa 800 Zuschauern.

Handball

S. S. 98 Darmstadt gegen Postleibsportverein Mannheim 10:0 (2:0)

2000 Zuschauer sahen in Darmstadt ein Spiel, das nur wenig Ansehen auf Schönheit machen kann. Die Mannheimer Postleibmannschaft setzte ein nur mäßiges Abwehrspiel auf, das aber umso härter und öfter in den Reihen.

Wintersport

Schwarzwald Ski-Staffelmeisterschaft

Gau Hohen Schwarzwald wiederum erfolgreich

Bei schönstem Winterwetter gelangten am Sonntag durch den Gau Hohen die Staffelmeisterschaften des Südschwarzwalds in Neustadt zur Entscheidung.

Die Ergebnisse:

- Gaueffekt: 1. Gau Hohen Schwarzwald 4:00,5; 2. Gau Odenwald 4:10,0.
Ortsgruppenstaffel: 1. Ortsgruppe Saig 4:00; 2. Ortsgruppe Freiburg 4:22; 3. Schwimmsportverein Freiburg 4:25.
Vollzeitsstaffel: 1. Vollzeits Freiburg 4:58; 2. Vollzeits Waldshut 5:47.

Die Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen in Davos

Varren stellt über 300 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Bei bedecktem Himmel, aber sehr guten Eissbahnen begannen am Samstag in Davos die Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen mit den Läufen über 500 und 1000 Meter, die wegen der in der folgenden Woche beginnenden Olympischen Winterspiele fast die ganze Eisslaufelite versammelten.

Die Ergebnisse:

- 500 Meter: 1. R. Varren-Norwegen 42,1; 2. Pedersen-Norwegen 43,4; 3. Lundberg-Finnland 45,6; 4. Gjesfossen-Norwegen 45,9.
1000 Meter: 1. Balangrud-Norwegen 1:28,8; 2. Stagerud-Finnland 1:31,5; 3. Lundberg-Finnland 1:32,5.

Lundberg-Finnland Weltmeister im Eisschnelllaufen.

Die Jury in Davos gab folgendes Gesamtergebnis bekannt: Weltmeister im Eisschnelllaufen: Olof Lundberg-Finnland 108,87 Punkte; 2. Balangrud-Norwegen 104,88; 3. Bernd Gjesfossen-Norwegen 104,89 Punkte.

Thüringische Ski-Meisterschaft

Die ursprünglich nach Ruhla angelegten Skimeisterschaften von Thüringen kamen am Sonntag bei sehr guten Schneeverhältnissen in Oberhof zur Durchführung. Die Meisterschaft errang in Anwesenheit der drei besten thüringischer Läufer, die am Olympialauf teilnahmen Audi Pöschel aus Rotterode mit der Note 17,770.

Das Turnfest in Köln 1928

Aus den Vorkämpfen des Turnauschusses der D.T.

Nachdem am 1. Januar die Übungen für das 14. Deutsche Turnfest vom Turnauschuss der D. T. bekanntgegeben worden sind, beschäftigten sich dieser Tage in Köln die Kreisober- und Männerturnwart der D. T. mit der Durcharbeitung des turnerischen Arbeitsplanes. Die im Oktober v. J. stattgehabte Sitzung des Turnauschusses hatte bereits den neuen Plan der Turnfestabwicklung, den der unvergessliche Oberturnwart Max Schwarze für Köln ausgearbeitet hat, angenommen, wodurch also festgelegt worden war, daß im Wesentlichen bis zum Ende des Turnfestes nicht mit dem Festsaal am Sonntag oder vielmehr mit der Uebergabe des Banners der Deutschen Turnerschaft am Samstag eröffnet wird, und daß nach dem Festsaal nach den allgemeinen Kreisübungen sich an den folgenden Tagen erst die Wettkämpfe anschließen, sondern daß nun das Fest in der Wochenmitte beginnt, am Donnerstag, Freitag und Samstag die Wettkämpfe erlebbar werden und daß sich dann am Sonntag als Höhepunkt und würdevoller Abschluß der Festsaal, das Schauturnen mit den allgemeinen Kreisübungen und die Siegerehrung anschließen. Seit der Overtura im Köln sind nun die „Grundmauern“ des 14. Deutschen Turnfestes, wie sie Max Schwarze genannt hat, angelegt.

Die neue Turnfestordnung wird die vorbereitenden Ausschüsse in der Deutschen Turnerschaft und auch die des örtlichen Hauptauschusses vor schwierige Fragen stellen, weil a. B. bei der letzten Festsaal alle die Tausende schon an den Wettbewerben zur Festsaal kommen und bis zum Schluß in ihr verweilen wollen, daher also Unterkunft brauchen, während bisher viele Tausende den Festsaalsonntag miterlebten, jedoch während der Wettkämpfe auf Turnfahrten unterwegs oder sogar bereits schon wieder auf der Heimfahrt waren. Diese Zusammenballung von Menschen, wie sie in Köln bestimmt zu erwarten ist, was schon allein aus der

Voranmeldung von nahezu 100 000 Teilnehmern

zu ersehen ist, bedingt eine ganz andere Vorbereitung der Unterkunft und Verkehrsfragen.

Der stellvert. Oberturnwart der D. T. Steding, Bremen, hat daher in Verfolg der Braunschweiger Beschlüsse vom 11. Dezember 1927 sämtliche Kreisober- und Kreiswärtnerturnwart zur Befragung nach Köln berufen, um schon rechtzeitig vor dem Fest an Ort und Stelle die Anlagen des Turnfestes, wie sie in geradezu vorbildlicher Weise im Sportpark der Stadt Köln gegeben sind, zu besichtigen und auf ihre Geeignetheit zu prüfen. Dand in Hand mit dieser Tagung ging die Besprechung des allgemeinen Festplanes.

Der Umfang der turnerischen Arbeit geht aus der Tatsache hervor, daß für die Wettkämpfe an den Geräten und in den vollstündlichen Übungen einschließlich der Objekte 997 Kampfrichter und Ringenführer benötigt werden. Damit die Verteilung der Kampfrichter auf die einzelnen Wettkämpfe rechtzeitig erfolgen kann, müßten die Kreise bis spätestens 1. März 28 dem Turnauschuss der D. T. ihre Meldungen erstatten. Die Meldung der Kampfrichter hat nicht durch den Verein, sondern über den Kreis an den Oberwart der D. T. und gleichzeitig an den Hauptauschuss nach Köln zu erfolgen. Damit soll vermieden werden, daß Doppelmeldungen und daher doppelte Beschaffung von Unterkunft unterbleiben.

Keine Sorge um die Unterbringung in Köln

200 000 ist die Zahl, die sich der Kölner Hauptauschuss für das 14. Deutsche Turnfest als Grundlage für die Beschaffung von Unterkunft während des 14. Deutschen Turnfestes vorgenommen hat. Wir sind zwar in unserer heutigen Zeit große Zahlen gewöhnt, sprechen auch sehr schnell von Organisationsleistungen ersten Ranges, wenn es sich bei der oder jener großen Veranstaltung um 10 000 gehandelt hat, die sich in einem kurzen Zeitraum an einem Orte zusammenfinden. So hat man in Köln als der Feststadt noch einen Vergleich in längster Erinnerung: die 50 000 beim Länderspiel des Deutschen Fußballbundes Ende — Deutschland am 20. Nov. 1927. Zweifellos war es eine gute Leistung, diese 50 000 im Verlauf von einigen Stunden aus dem Inneren der Stadt Köln

nach dem 4. Km. entfernten Kölner Sportpark zu befördern und sie dann wieder nach Schluß des Kampfes in die Stadt oder zu einem der nächstgelegenen Bahnhöfe zu bringen, wobei man etwa annehmen darf, daß rund 20 000 auswärtige Besucher nach Köln gekommen waren.

Diese Massentestung tritt aber sehr schnell in den Vordergrund, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die annähernd 750 000 Einwohner zählende Stadt Köln nach zuverlässigen Angaben aus den Hochreisen der Deutschen Turnerschaft in den Juli-Tagen vom 21.—30. mit einem ziemlich bestimmten Besuch von 200 000 Turnfestteilnehmern zu rechnen haben wird. Die sich nicht nur einige Stunden in Köln aufhalten wollen, sondern die mindestens 3—4 Tage während des Turnfestes Unterkunft und Verpflegung wünschen.



14. Deutsches Turnfest 21.-30. Juli 1928 Köln/Rhein

Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ist von der Stadtverwaltung rechtzeitig erkannt worden; sie hat ihre Lösung dahin gefunden, daß die Beschaffung von jeglicher Unterkunft, sei es ein Kasernenquartier in den Schulen, Fabrikskellern oder sonstigen geeigneten Räumen, sei es ein Hotel- oder Gasthofzimmer oder sei es in einem nachfreundlich zur Verfügung gestellten Bürgerquartier, in enger Zusammenarbeit mit dem Wohnungsausschuss 14. Deutsches Turnfest durch ein dem Stadt-Verkehrsamt angegliedertes Wohnungsbüro geregelt wird. Die Vorbereitungen sind schon sehr weit vorgeschritten. Man kann sagen, daß die 100 000 Vorangemeldeten mit bestimmter Unterkunft rechnen können und daß auch der Unterschicht der noch fehlenden 70 000 keine Sorge um die Unterkunft zu haben braucht. Hunderte von ehrenamtlichen Vertrauensleuten der Turnverbände des Kölner Raumes sind eifrig am Werke, jedes Quartier in den Kölner Familien zur Verfügung zu erhalten. Die 18 Kreise in der Deutschen Turnerschaft, die sich an sich verständlich, warten begierig darauf, daß ihnen ihre Wohnbezirke in Köln mitgeteilt werden. Es wäre ein Leichtes, dieses an Hand der letzten Voranmeldungen zu tun, aber die Gefahr, daß dann in den letzten Wochen vor dem Fest noch starke Verschiebungen notwendig werden, die die einheitliche und geschlossene Unterbringung eines Kreises ausschließen, ist doch so groß, daß die für die Unterbringung verantwortlichen Stellen alle Festteilnehmer erfragen, nicht ungenützlich zu werden, sondern mit vollem Vertrauen die endgültige Einteilung der Wohnbezirke für die einzelnen Kreise abzuwarten.

Motorräder, Solomashinen, über 500 cm.: 1. B. Fischer (Dachau) DAB, 3:31,3; bis 500 cm.: 1. A. F. Dom (Ludwigshafen) Standard, 3:04,4, 2. Jof. Stelzer (München) DAB, 3:20,2; bis 500 cm.: 1. Jof. Ragerer (München) Sundam, 3:16,3, 2. Emil Lafenach (München) Schüttoff, 3:20,2; bis 250 cm.: 1. Jof. Wigenbach (München) Daxland, 3:21,2, 2. Max Klemel (Sonthofen) U.L., 4:09; bis 175 cm.: 1. Kaver Gmelch (München) DAB, 4:17, 2. Hans Winkler (München) DAB, 3:22,4, 3. Stöffer (München) Buch, 4:50,2.

Im Wagenwettbewerb gab es eine große Ueberwältigung. Man war auf den Verkauf der beiden Mercedes-Benz-Fahrer und dem Austro-Daimler Matador stark gespannt. Obwohl zu verschiedenen Klassen gemeldet, mußte von einem dieser Quarletts die schnellste Zeit des Tages gefahren werden. Von Wenzel startete insoweit Lanerachadens, Rosenbergers Mercedes-Benz-Wagen wiederum war für diese vereitelte Rennstrecke zu stark. An große Motorsportler die Räder nicht stellen. So fuhr Stuch auf seinem Austro-Daimler 1/2-Pferd-Sportwagen die beste Zeit aller Wagenfahrer und die beste Zeit des Tages. Zweifelsfrei war Heinrich Eckert (München) auf Quattro-Rennwagen. In der großen Sportwagenklasse konnten der La Salle und der Golland dem von Widenhäuser schnell gefahrenen Elite nicht konkurrenz halten. Ausgeschieden fuhr Andreas (Frankfurt) seinen 1/4-Pferd-Quattro auf Simlon-Supra, von Hartmann auf Daxkovy und von Waldhler auf Fiat erwähnt sein.

Die Ergebnisse des Wagenwettbewerbs:
 Bis 750 cm.: 1. G.H. Wiedemann (München) Dixl, 5:12, 2. Müller (München) Danomaa, 6:48.
 Bis 1100 cm.: 1. Waldhler (München) Fiat, 4:22.
 Bis 1500 cm.: 1. Andreae (Frankfurt) Quattro, 3:19, 2. Ulrich Soehls (Dresden) Wanderer, 5:28,1.
 Bis 2000 cm.: 1. Karl Kappeler (Gernsbach) Simlon-Supra, 3:24, 2. Hartmann (Parsenkirchen) Daxkovy, 3:40.
 Bis 3000 cm.: 1. Hans Stuch (Eiter) Austro-Daimler 2:56, 2. Frhr. von Michel (München) Steier, 4:02, 3. Kaiser (München) Lanca, 4:58.
 Ueber 3000 cm.: 1. K. Widenhäuser (München) Elite, 3:44,2, 2. von Guilleaume (München) La Salle, 3:56,2, 3. Karl Schwabe (Parsenkirchen) Daxland, 4:48.
 Rennwagen bis 1 1/2 Liter: 1. G.H. Eckert (München) Quattro 3:05,2.
 Ueber 1 1/2 Liter: 1. Hans Stuch, Austro-Daimler, 3:09, 2. Adolf Rosenberger (Worabeim) Mercedes-Benz, 3:18.

Internationale Universitäts-Schwimmwettbewerbe in Engelberg

Die Wettbewerbe wurden mit einem Ranglauf über 15 Kilometer eingeleitet, 50 Akademiker aus Deutschland, Italien, Ungarn, Holland, England, der Tschechoslowakei und der Schweiz nahmen an den Rängen teil. Der Italiener Delage legte überlegen in 58:59 vor Trifonowicz in 58:31.

Europameisterschaft im Rodeln

Die Titel fallen an Deutsche und Deutsch-Öhmen

Auf der Rodelsfallbahn (Runitbahn) bei Schreiberhan im Riesenebirge gelangte am Samstag die zweite Europameisterschaft im Rodeln zur Durchführung. Größtenteils Weiterbestimmte den Verlauf der Veranstaltung, die ohne ernsthafte Unfälle vorüberging und in allen Fällen die besten Rodeler als Sieger sah. Die 1755 Meter lange Bahn präzentierte sich in keiner Verfallung, nur in der S-Kurve hatte die Sonne ein wenig geschadet. Von den 114 aus allen Teilen Europas anwesenden Teilnehmern erschienen über 90 am Start. Die schnellste Zeit des Tages erzielte auf einem Herrereinflüßer der Deutschöhm Kaufschar-Reichenbach, der den Bahnruf auf 1:46,7 verbesserte. Europameister für Herren wurde Krethler-Reichenbach, der mit 3,8 Sekunden Vorsprung vor seinem Landsmann Kaufschar siegte. Während bei dem Einüber zwei Fahrten absolviert werden mußten, wurde im Doppelüber eine Fahrt bewertet.

Ergebnisse:

Damen-Europameisterschaft: 1. Hilde Raubach, Schreiberhan, 4:09,5, 2. Margarete Wolff, Bad Reinsberg, 4:13,7.
Herren-Europameisterschaft: 1. Krethler, Reichenbach, 3:35, Erste Fahrt 1:48, zweite Fahrt 1:47 Minuten, 2. Kaufschar, Reichenbach, 3:38,3, Erste Fahrt 1:51,6, zweite Fahrt 1:46,7 Minuten.
Herrndoppelmeisterschaft (eine Fahrt): Eines-Adolf, 1:49,4, 2. Gebrüder Freit 1:53.

Schwimmen

Fest der Meisterschwimmer in Berlin

Beste europäische Klasse am Start — Borg-Schweden stellt neuen Rekord auf.

Die dreitägige Veranstaltung im Berliner Lüneparkbad nahm am ersten Tag am Samstag, einen befriedigenden Verlauf. Die besten Schwimmer Europas waren am Start. Der Besuch war äußerst stark, das Bad war bis auf den letzten Platz besetzt. Der gebotene Sport war ganz ausgezeichnet, mehrere Rekordleistungen wurden erzielt. Im 1500 Meter Freistil konnte der Schwede Arne Borg neuerdings seine Sonderklasse unter Beweis stellen; er gewann ganz nach Belieben. Der Preis dieses Rennens lag in der Begegnung des französischen Rekordhalters Paris mit dem Magdeburger Reigel. Bis zu 1000 Meter lagen beide auf gleicher Höhe, dann zog Reigel in überlegener Manier davon und unterbot den deutschen Rekord auf 22:02. Paris verbesserte den bisherigen französischen Rekord auf 22:22,2. Eine weitere deutsche Höchstleistung gab es im 400 Meter Brustschwimmen für Damen, das unsere Europameisterin Frä. Hilde Schrader-Magdeburg in 7:01,8 gewann.

Die Ergebnisse:

Freistilklasse 500 Meter: 1. Hornflie-Nelka Dresden 3:27,2, 2. Fiedler Leipzig 3:16, — Große Brustklasse 1000 Meter: 1. Oskar Magdeburg 14:20, 2. Berlin 14:32, 3. Fiedler Leipzig, 1. Schwimmklasse, 100 Meter: 1. Paris, Posen Berlin 2:47, 2. Günther, Posen Berlin 2:47,4, — Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Amann, Oskar Magdeburg 1:10,3, 2. Noack, Berlin 1:21,4, — 1. Freistilschwimmen, 1500 Meter: 1. Arne Borg, Schweden 22:02, 2. Reigel-Magdeburg 22:02,2 (neuer deutscher Rekord); 3. Paris-Paris 22:22,2 (neuer französischer Rekord), — Wasserball: Deutschland gegen Belgien 3:2 (2:0), — Tauchschwimmen, 400 Meter: 1. Hilde Schrader-Magdeburg 7:01,8 (neuer deutscher Rekord); 2. Zimmermann-Berlin, — Kunstspringen, 1. Teil: 1. Baumann-Dresden 3:3, 35,5 Punkte; 2. Kollin, Posen Dresden 37,4, — Legenbüffel, 4mal 100 Meter: 1. Oskar Magdeburg 5:11,2.

Radspport

Stuttgarter Sechstage-Rennen

Nach 67 Stunden keine Veränderung

Die Nacht vom Samstag auf Sonntag brachte den Veranstalter des Stuttgarter Sechstagesrennens den erhofften Publikumerfolg. Von den zahlreichen Rällen krönten immer neue Menschenmassen in die Hallen, die um zwei Uhr ausverkauft war. Abgesehen von den vielen Prämienkämpfen und den Wertungen boten die Veranstaltungen während der ganzen Nacht und auch am Sonntag nachmittags nichts von Belang. Zwar versuchten die zurückliegenden Paare immer wieder ihren Verlust wettzumachen, aber die drei führenden Mannschaften waren sehr wachsam und erlitten jede Anstrengung im Keime. Gegen Morgen und am Sonntag nachmittags war das Rennen sogar sehr eintönig. Die Fahrer schienen von den vielen Prämienkämpfen genug zu haben.

Nach 67 Stunden, in denen 1007,440 Km. zurückgelegt wurden, war der Stand des Rennens folgender: 1. Franzenstein-von Kempfen 167; 2. Neiger-Junge 145; 3. Durron-Standart 129, 1 Runde zurück; 4. Dinale-Polig 129; 5. Behrendt-Maibach 67; 6. Marcol-Blanc-Garin 62; 7. Schwemmer-Kedzlerki 55, 9 Stunden zurück; 8. Blattmann-Redmold 67; 9. Bauer-Schuler 62; 10. Matern-Bragard 55 Punkte.

Nachtrag

B.f.R. Mannheim — S.G. 80 Frankfurt 1:5 (0:2)

Die Mannschaft des Mittelaußers unserer Olympiamannschaft gehört technisch und faktisch zur Elite der deutschen Hockeymannschaften und dürfte nach den heute gezeigten Leistungen wieder die Spitze in Süddeutschland einnehmen. Obwohl die Elf mit vier Erfahrenen nach Mannheim gekommen war, machte sich der eingeteilte Erfolg kaum nachteilig bemerkbar während bei den Platzherrn die Erfahrenen unsicher herauszufinden waren. Günstige Verteilung der schwachen Stellen machte den Erfolg gar nicht fühlbar, zumal das System der Frankfurter bereits in den unteren Mannschaften deutlich zu erkennen ist. Nach der glatten 0:2-Niederlage des F.R. 1848 Mannheim hatte man auch diesmal mit einem Sieg der Frankfurter gerechnet. Dieser Sieg ist auch prompt eingetroffen, wenn die Wäfte auch diesmal wieder in der Ausnützung der Formomente überaus glücklich, aber gleichermäßen entschlossen und gefährt waren. Zudem ließen bessere Stochtechnik und die bei den heutigen Platzherrn nicht bedenkenswerte Taktik ständigen Flügel- und Flankenwechsels Mannheim nur in der Schlussphase ernsthaft gefährlich werden. Und hier erwies sich Theo Haag als Meister in Abwehr und Dedung; ihm ist der Sieg zu verdanken.

Das sehr gut geteilte, sehr faire Spiel brachte jeder Partei zunächst eine unerwartete Strafbefehle. Allmählich macht sich die bessere Stochtechnik und Taktik der Wäfte geltend; Frankfurt kommt nach einer Viertelstunde durch den Einfließen zum Führungstreffer. Wenig später überspielt der Linksaußen den gegnerischen Hüter, geht an dem Verteidiger vorbei und schießt unhalbar das 2. Tor. Jetzt erst findet sich Mannheim, ohne aber seine Chancen verwerten zu können. Ein Abwehrfehler führt kurz nach dem Wechsel durch den entschlossenen nachziehenden Dalblinter zum 3. Tor. Dann schießt Theo Haag nach zu schwacher Abwehr unhalbar ein 4. Tor. Sofort kommt Mannheim vor, Böhlinger 11 erzielt den Vortreffer. Wieder läßt Mannheim mehrere große Chancen aus, während Frankfurts Dalblinter auf 5:1 erhöht. Die letzten 10 Minuten sehen Mannheim fast ständig im Angriff, doch sämtliche Chancen, selbst zwei weitere Strafbefehle bleiben unbenutzt.

H. B.

Verleger: Dr. H. B. Mannheim, 1. 1/2, 2. 1/2, 3. 1/2, 4. 1/2, 5. 1/2, 6. 1/2, 7. 1/2, 8. 1/2, 9. 1/2, 10. 1/2, 11. 1/2, 12. 1/2, 13. 1/2, 14. 1/2, 15. 1/2, 16. 1/2, 17. 1/2, 18. 1/2, 19. 1/2, 20. 1/2, 21. 1/2, 22. 1/2, 23. 1/2, 24. 1/2, 25. 1/2, 26. 1/2, 27. 1/2, 28. 1/2, 29. 1/2, 30. 1/2, 31. 1/2, 32. 1/2, 33. 1/2, 34. 1/2, 35. 1/2, 36. 1/2, 37. 1/2, 38. 1/2, 39. 1/2, 40. 1/2, 41. 1/2, 42. 1/2, 43. 1/2, 44. 1/2, 45. 1/2, 46. 1/2, 47. 1/2, 48. 1/2, 49. 1/2, 50. 1/2, 51. 1/2, 52. 1/2, 53. 1/2, 54. 1/2, 55. 1/2, 56. 1/2, 57. 1/2, 58. 1/2, 59. 1/2, 60. 1/2, 61. 1/2, 62. 1/2, 63. 1/2, 64. 1/2, 65. 1/2, 66. 1/2, 67. 1/2, 68. 1/2, 69. 1/2, 70. 1/2, 71. 1/2, 72. 1/2, 73. 1/2, 74. 1/2, 75. 1/2, 76. 1/2, 77. 1/2, 78. 1/2, 79. 1/2, 80. 1/2, 81. 1/2, 82. 1/2, 83. 1/2, 84. 1/2, 85. 1/2, 86. 1/2, 87. 1/2, 88. 1/2, 89. 1/2, 90. 1/2, 91. 1/2, 92. 1/2, 93. 1/2, 94. 1/2, 95. 1/2, 96. 1/2, 97. 1/2, 98. 1/2, 99. 1/2, 100. 1/2.

Hermann Fuchs - 0 3, 4 MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost

Die Weiße Woche

dauert nur noch kurze Zeit!



Die billigen Fuchs-Preise für gute Fuchs-Qualitäten befriedigen auch heuer in hohem Maße.

Nützen auch Sie die gute, billige Anschaffungszeit!

Alle Vorteile gehen weiter wie am ersten Tag!



Nur 3 Tage
Montag - Dienstag - Mittwoch
Henny Porten
als lebende Mutter u. gute Ehefrau und

Wilhelm Dieterle
Carl Platen Willi Diegelmann
in dem von der Bildzeitung des Zentralinstituts für Erziehung u. Unterricht als **kunstfertig** anerkannter Großfilm

Violantia

Ein Drama aus den Schweizer Bergen
... Große dramatische Spielszenen
... Herrliche Naturaufnahmen ...
2. Film

Die Frau im Schranke

Ein Lustspiel in 6 Akten mit
Willy Fritsch

Ruth Weyher Arnold Kort
Jeder muß sich gegen Lachkrämpfe versichern, wenn er diesen Film von einer im Schrank mitgepfändeten Frau sieht.

Unwiderruflich nur 3 Tage.
Anfang 1/8, 1/7, 1/6 Uhr.
Öffnung 4 Uhr

Lichtspielhaus Müller
3 Tage Dienstag bis Donnerstag

Sünderin

Ein Drama in 6 Akten.
Der rote Blitz
Ein Wild-West Film in 6 Akten.



Handwagen

3 und 4äderig in jeder gewünschten Ausführung für Industrie und Gewerbe sofort ab Lager lieferbar, zu den niedrigsten Preisen. 1662

Jakob Friedberger, Neckarhafen Zollhof
Lohnverlag 62 - Telefon 21619.

Verkäufe

6/20 Aga

4-Stück. Nach bestellt, sofort bereit, sehr gut erhalten. Goldschmied, Silber, Eisen, Schmiedewerk, verschiedene und sehr schön, wegen Anschaffung eines gr. Tisches für 1700,- zu verkaufen. Angebote unter X B 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1667

Von Montag, den 6. Februar bis Montag, den 13. Februar

Billiger Seiden-Verkauf

Sie finden bei uns riesige Sortimente in einfarbigen Seidenstoffen darunter alle modernen Gewebe zu unseren bekannt billigen Preisen.

Es ist nicht abzustreiten daß Die große Stoff-Etage als einzigartiges Spezial-Geschäft für Jedermann, die richtige Einkaufsquelle ist.

Beweis:
Täglich neuer Kundenzuwachs

Stoff-Etage Samson & D 1, 1 Co.

Verkauf nur 1 Treppe hoch

Extra - Angebot!

Schwere, reineselene
Crêpe de chine 6.90
100 cm breit, in vielen Farben, darunter schwarz und weiß, für Konfirmation und Kommunion. Mit nur 2104

Schwere Veloutine 6.90
Wolle mit Seide, schwarz und weiß, ca. 100 cm breit. Mtr.

Lindener Körper-Samt 5.90
70 cm breit, in schwarz, mit hohem Seidenglanz. Mtr.

Neuheiten für das Frühjahr in unserer bekannt großen Auswahl.

Wir übernehmen in unseren Werkstätten, Kopplandstr. 57, die Reparatur von Elektromaschinen u. Apparaten.



BISCHOFF & HENSEL AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM

Kauf-Gesuche

34 faule
Aufwertungshypotheken und Resikaufgelder
etc. und sonstige Hypotheken, evtl. auch an 2. Stelle zu sehr günstigen Bedingungen.
Kurt Hans Steiner (H. D. W.)
Finanzvermittler - Immobilien
P. 6. 20 Mannheim Tel. 20 879.

Verkäufe

Laden-Einrichtung

1. Kolonialwaren, gut erd., preisw. an verf. T. 4a. 12. Krautchen 11-13 Uhr. *4208

Vermietungen

4 Büros

auch für Bürogelände geeignet, 1 Tr. hoch, an den Planken zu vermieten. Angebote unter X F 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4208

3 Zimmer und Küche

Im Zentrum gelegen, gegen Dreingasse, 4. Etage zu vermieten. Angebote unter H V 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4204

Gut möbl., beheiztes Zimmer mit separ. Eingang sofort od. bis 15. Febr. zu vermieten. Q. 2. 3. 1. St. rechts. *4207

Sehr möbl. Kellerräumchen mit Schreibtisch u. el. Licht an sel. O. fof. zu verm. Schwabstr. 24, 1 Tr., Wohnkolonie. *4206

Nähe Friedhofstraße ein sehr gut möbliertes Zimmer fof. zu verm. K. 2. 18, 2. St. links. *4204

Großes gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Küchenmöbel, in best. Lage an der Hauptstr. Lindenstr. 10, zu verm. H. 7. 15, 4. St., ob. Ring. links. *4204

Elefant möbl. Zimmer zu vermieten. 471 Ringstr. mit V. O. 119 an die Geschäftsstelle. *4206

Eingroß. Zimmer 1 od. 2 Betten, zu vermieten. Rheinländerstraße 99, part. *4206

Erstklassiges Wohn- und Schlafzimmer m. 2 Betten u. Küchenmöbel zu vermieten. *4202 F. 7. 14, 1 Treppe.

Seilerstraße 16, IV., 2 Zimmer (einer Ringstr.) einl. möbl. 3. 6. A zu verm. *4201

Schöne möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. H. Q. 43 an die Geschäftsstelle. *4207

Geldverkehr
1500 Mark
neu, gute Gelder, u. hoch zinsf. fof. von Geldern, auf ca. 100000 Mark. *4204

Unterricht

Einzel-Unterricht i. Maschinenschreiben und Stenographie

Gründliche Auszubildung. Mädel Preis 50
Frau Joss, E. 3, 1 a

Geprüfte Lehrerin erteilt
Nachhilfeunterricht
in allen Fächern, sowie engl. und franz. Konversation. Friedhofstraße 99, part.

Wer erteilt in Mann grünl. Einzelunterricht in all. Sport. & Buchhaltung

Best. Angebote unter H. Q. 43 an die Geschäftsstelle. *4207

Offene Stellen

Zur Errichtung einer modernen Eisengießerei und Armaturen-Fabrik, Großarmaturen für Wasser und Gas, Projektbearbeiter Konstrukteure Betriebsbeamte zum baldigen Eintritt gesucht.
Nur erste Kräfte wollen Angebote einreichen unter „Armaturen“ X K 159 an die Geschäftsstelle. 1668

Kauf Offern

kaufm. Lehrling

von adäquaten Eltern, mit guten Schulzeugnissen gesucht. Schriftliche Angebote unter X L 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1670

Flotte Stenotypistin

Ältere Kraft, zum sofortigen Eintritt gesucht
Angebote unter W. Q. 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1666